

# Anstelle von James Bond rettet die Geheimagentin Jane Blond die Welt

Beim Improvisationstheater «die Redaktion» durfte das Publikum in der Kirche Steig selber mitbestimmen.

Miriam Barner

SCHAFFHAUSEN. Bei den meisten Filmen und Theateraufführungen sitzt man entweder machtlos vor der Mattscheibe oder im Publikum. Manchmal würde man am liebsten den Hauptdarsteller anschreien: «Nein! Geh nicht in diese verlassene Gasse, dort lauert der Mörder auf dich!» Doch meist sind die Schauspieler hoffnungslos auf sich alleine gestellt und müssen ihre Entscheidungen schonungslos selbst ausbaden.

Nicht so beim Improvisationstheater, das am Mittwochnachmittag in der Kirche Steig aufgeführt wurde. Anlässlich des gesamtstädtischen Nachmittags des Verbandes evangelisch-reformierter Kirchgemeinden in der Stadt Schaffhausen trat das Improvisationstheater «die Redaktion» aus Winterthur auf. Die drei Darsteller nahmen Inputs der Besucher auf und banden sie sofort in die Handlung ein. Dazu wurden die Schauspieler mit Musik und Tönen von Christian Riesen begleitet und somit den Szenen mehr Authentizität eingehaucht.

Auch war es besonders, dass das Publikum drei Anfänge von verschiedenen Geschichten sehen durfte. Danach wurde per Applaus abgestimmt, welche zwei Geschichten fortgesetzt werden. Die klaren Favoriten waren eine Liebesgeschichte und auch eine actionreiche Geschichte von Jane Blond (die weibliche Version von James Bond). Die Geheimagentin musste die Welt vor einem Höllenhund namens Fido retten. Ob sie es geschafft hat, wird das Publikum nie erfahren, denn es entschied sich, das Ende der Liebesgeschichte zu erfahren.

## Eine Partie «Schere, Stein, Papier»

«Wo soll diese Szene stattfinden?», fragt Schauspielerin Andrea Leutert direkt ins Publikum. «In der Badi!», sagt eine Zuschauerin. «Und welchen Beruf übt die Hauptperson in der Badi aus?», fragt Leutert erneut. «Schwimmlehrer!», ertönt eine Stimme aus der Menge. «Oder Bademeister!», sagt eine andere. Schliesslich ergibt sich aus den Wünschen des Publikums und den Ideen der Schauspieler eine romantische Liebesgeschichte: Eine junge Dame (Manuela Mühlmann) besucht die Dorfbadi, legt sich mit ihrem Badetuch auf die Wiese und will sich mit der Sonnencreme einschmieren. Doch da kommt ihr ein humpelender Schwimmlehrer (Miro Hintermüller) in die Quere: Er will, dass sie die Stelle verlässt, da er dort mit seinem Schwimmkurs Aufwärmübungen machen will.

Sie fällt ihm ins Wort und bittet ihn um Hilfe beim Eincremen ihres Rückens. Doch da gera-



Höllenhund Fido (Andrea Leutert) greift den Wellensittich (Miro Hintermüller) von Jane Blond an.

BILD SELWYN HOFFMANN

ten sie aneinander, da sie die Bitten des anderen nicht folgen. Doch die Lösung lässt nicht lange auf sich warten: Sie einigen sich auf eine Partie «Schere, Stein, Papier». Er gewinnt, sie verliert. Er freut sich, sie weint. Er tröstet sie, sie verlieben sich. Kurz vor dem Happy End fällt der Dame auf: Sie hat vergessen, ihren Rücken einzucremen, prompt verlässt sie aufgebracht die Badi. Der junge Mann hat aber in ihr seine grosse Liebe gefunden und kauft ihr

## «Umarme sie doch einfach.»

Theaterbesucherin  
Ihr Handlungsvorschlag  
an den Schauspieler

zur Versöhnung eine Blume. Aber dann fällt ihm ein, dass er weder Namen noch Wohnort der Dame kennt. Kurzerhand schreibt er ihr ein Gedicht, dass er mit Foto per Zeitungsannonce aufgibt. Schliesslich treffen sie vor seiner Haustüre aufeinander, doch vor lauter Nervosität weiss der Mann nicht, was er tun soll. Aus dem Publikum tönt es: «Umarme sie doch einfach!» Was der junge Herr dann auch tut.

## Schulstunden für den Kampf gegen Neophyten

NEUHAUSEN. In Neuhausen besteht Handlungsbedarf bei der Bekämpfung von invasiven Neophyten, also eingeschleppten Pflanzenarten, die heimische Pflanzen bedrohen. Insbesondere zwei Arten, das Drüsige Springkraut und der Japanische Knöterich, haben sich im Neuhauser Wald ausgebreitet. Des Weiteren ist auch der Sommerflieder zu finden. Das geht aus der Antwort des Gemeinderats auf eine Kleine Anfrage hervor. Einwohnerrat Urs Hinnen (Grünen) erkundigte sich in seinem Vorstoss danach, wie die Gemeinde gedenke, Neophyten zu bekämpfen. Der Gemeinderat schreibt, es gelte in regelmässigen Abständen konzentrierte Einsätze zur Eliminierung durchzuführen. Nebst dem Einsatz der Förster, die im Rahmen ihrer Waldpflege diese invasiven Neophyten bekämpfen, sind aus Kapazitätsgründen noch weitergehende Massnahmen erforderlich.

Er wollte auch wissen, ob für die Bekämpfung von Neophyten auch Flüchtlinge eingesetzt werden können. Dies verneint der Gemeinderat: «Der Betreuungsaufwand wäre unverhältnismässig gross, insbesondere auch angesichts der sprachlichen Problemstellung.»

## Bereichernde Einsätze

Derweil sieht der Gemeinderat eine andere Möglichkeit. Es biete sich der Einsatz von Schülerinnen und Schülern der Schulen Neuhausen an. «Erfahrungen mit Schülereinsätzen im Neuhauser Wald für Pflanzungen und Aufräumarbeiten waren in den vergangenen Jahren beidseitig positiv», heisst es. Es biete sich an, den Einsatz im Schulunterricht vor- und nachzubearbeiten. Auch die Erklärungen und Einführungen der Förster vor Ort wie auch der Arbeitseinsatz seien jeweils sowohl für die Schülerinnen und Schüler wie auch für den Forst nachhaltig und gewinnbringend gewesen.

Eine Anfrage des Schulreferats für den Einsatz von Klassen hat ein sehr grosses Echo ergeben. Sieben Klassen haben ihr Interesse daran bekundet. Für die Klassen soll es dabei auch einen finanziellen Anreiz geben: Der für den Einsatz gesprochene Beitrag wird zur Finanzierung von Schulreisen, Exkursionen oder Schulverlegungen verwendet. Erste Einsätze seien bereits erfolgreich realisiert worden. Weitere seien für das Frühjahr 2019 geplant. (dmu)

## Nachruf

# Vreni Frauenfelder – eine verdiente Neuhauser Ehrenbürgerin

Mit Beschluss vom 20. Dezember 2006 empfahl der Neuhauser Gemeinderat der Bürgerkommission, Vreneli (genannt Vreni) Gertrud Frauenfelder bis spätestens im Herbst 2007 das Ehrenbürgerrecht der Gemeinde Neuhausen am Rheinflall zu verleihen. Er begründete dies damit, dass sich Vreni Frauenfelder seit Jahren mit grösstem persönlichem und auch finanziellem Engagement für Bedürftige in Afghanistan einsetze. Ein besonderes Anliegen sei ihr dabei auch die Förderung der afghanischen Frauen. Diese für das Gemeinwohl überaus segensreiche Tätigkeit erfülle die Voraussetzungen, um Vreni Frauenfelder das Ehrenbürgerrecht zu verleihen. Die genaue Prüfung oblag der hierfür zuständigen Bürgerkommission. Diese beschloss am 19. Februar 2007, Vreni Frauenfelder «in Anerkennung und Würdigung ihrer überaus engagierten Tätigkeit für das Gemeinwohl, insbesondere für das segensreiche Wirken unter der notleidenden Bevölkerung in Afghanistan», das Ehrenbürgerrecht zu verleihen.

Um Ehrenbürger zu werden, braucht es in Neuhausen am Rheinflall besondere Verdienste und Leistungen. Dass dies auf Vreni Frauenfelder, welche von Beruf Apothekenhelferin war, zutreffen könnte, ergab sich nicht zuletzt aus Hinweisen aus der Bevölkerung, namentlich vom damaligen Herausgeber der «Rheinflall-Woche», Ruedi Zürcher. Vreni Frauenfelder reiste erstmals mit einfachsten Mitteln 1975 nach Afghanistan. Sie war damals noch kein Golden Ager, aber auch kein Teenager mehr. Das Land faszinierte Vreni Frauenfelder nicht zuletzt aufgrund von diversen Begegnungen mit den dort lebenden Menschen. Der brutale Einmarsch der damaligen Sowjetunion 1979 verhinderte einstweilen weitere Reisen. 1983 reiste sie aber nach Pakistan, um den dort lebenden afghanischen Flüchtlingen spontane Hilfe vor Ort zu leisten. Dies geschah nicht wie bei mancher bekannten Hilfsorganisation mit grossem 4x4-Geländewagen, sondern indem Vreni Frauenfelder Matratzen nähte! Zentral war dabei die Be-

gegnung mit Dr. Sima Samar, die Vreni Frauenfelder auf die Mädchenschule in Quetta aufmerksam machte. Dieser Institution liess Vreni Frauenfelder immer wieder Hilfe zukommen.

Ein Jahr vor ihrer Pensionierung gründete Vreni Frauenfelder 1988 den Verein Afghanistanhilfe Schaffhausen. In den folgenden Jahren bereiste sie jedes Jahr ein- bis zweimal Afghanistan, um Hilfe im Land selbst zu leisten. Damals wie heute herrschte ein unbarmherziger Bürgerkrieg. Vreni Frauenfelder scheute sich nicht, persönliche Risiken einzugehen, und besuchte auch Gebiete, welche die Taliban beherrschten. Nach ihrer Rückkehr erzählte sie zum Erstaunen ihrer Zuhörer völlig ruhig und ohne besondere Dramatik, welche Massnahmen sie ergriffen hatte, um auf den gefährlichen Jeepfahrten nicht entdeckt zu werden. Wichtig waren ihr die Hilfe an Spitälern, Schulen, Ambulatorien, Witwen- und Waisenhäuser, Wasserprojekte sowie die Unterstützung einzelner Familien, zum Beispiel mit Kleinvieh. Ausser einem

Spital in Yakawlang blieben die von ihr unterstützten Einrichtungen vom Bürgerkrieg verschont. Einen grossen Teil ihrer Zeit setzte Vreni Frauenfelder für die Afghanistanhilfe ein: Sie leitete Projektvorschläge weiter, hielt Vorträge an Schulen und Institutionen, füllte aber auch Sultaninen und Honig für Verkaufsaaktionen ab und war stets zuvorderst, wenn Arbeit zugunsten ihrer Afghanistanhilfe erledigt werden musste.

Vreni Frauenfelder leistete wirksame Mithilfe an der Finanzierung des Aufbaus im Zentralgebirge Afghanistans. Es standen ihr durchaus auch grössere Beträge zur Verfügung, so beispielsweise 90 000 Dollar pro Jahr für ein Krankenhaus mit 50 Betten in Jaghori, welches das einzige Spital im Umkreis von Hunderten Kilometern ist. Sie unterstützte den Betrieb von zwei Witwen- und Waisenhäusern mit je 80 Personen, Alphabetisierungskampagnen, die Vermittlung von Menschen- und Frauenrechten. Ein wichtiges Anliegen war ihr auch stets die Förderung von

Handarbeiten. Vreni Frauenfelder erhielt dabei Unterstützung von Einzelpersonen, aber auch seitens Stadt und Kanton Schaffhausen, von der Gemeinde Neuhausen am Rheinflall, der Georg Fischer AG, von Stiftungen, Vereinen, Kirchgemeinden und vielen Privaten.

Vreni Frauenfelder hat Aussergewöhnliches geleistet. Sie zeigte wahre Menschlichkeit und bewies, dass der Einzelne etwas erreichen kann, wenn er will und an seine Sache glaubt. Mit ihrem Lebenswerk hat Vreni Frauenfelder etwas geleistet, worauf Neuhausen am Rheinflall stolz sein darf. Die Verleihung des Ehrenbürgerrechts hat diese Leistung anerkannt.

Am 14. Oktober 2018 ist Vreni Frauenfelder im 92. Altersjahr, wenige Tage nach ihrem Geburtstag, verstorben. Neuhausen am Rheinflall darf Vreni Frauenfelder in bester Erinnerung behalten, wozu auch die weitere Unterstützung ihrer Afghanistanhilfe gehört.

Stephan Rawlyer,  
Gemeindepräsident



Die vielen Flugbewegungen über dem Klettgau sind wegen der grösseren Höhe der Flugbahnen nicht vergleichbar mit der Belastung von Flughafengemeinden. BILD MARKUS MÜLLER

## «Die Reichen wehren sich erfolgreich»

Hanspeter Lienhart, Präsident IG Nord, plädierte an der Volkshochschule Klettgau für eine gerechte Luftfahrtpolitik und die faire Verteilung des Fluglärms rund um den Flughafen Zürich Kloten.

Markus Müller

NEUNKIRCH. «Wenn Ferien angesagt sind, freut man sich am Fluglärm, wohnt man in Flugplatznähe stört er.» So begrüsst die Präsidentin der Volkshochschule Klettgau, Anna Chanson, das Publikum zum Referat von Hanspeter Lienhart. «Das Thema Fluglärm soll differenziert betrachtet werden», sagte sie und gab das Wort dem Bülacher Stadtrat und Präsidenten der IG Nord – Fluglärm fair verteilen, Hanspeter Lienhart. «Im Klettgau gibt es besseren Wein», sagte dieser, «aber Bülach hat mehr Fluglärm. Aber Sie haben doch schon auch e bitzeli Fluglärm.» Damit spielte Lienhart auf den etwas spärlichen Besuch der Veranstaltung an. Für Bülach sei der Flugverkehr einerseits der Wirtschaftsmotor der Region, andererseits habe der Fluglärm im Norden des Flughafens negative Auswirkungen.

### Wachstum trotz Fluglärm

Fast im Widerspruch dazu sei Bülach in den letzten 15 Jahren um 6000 Einwohner auf 20000 angewachsen. Zur Wahrung und zum Schutz der Interessen von Gemeinden und Bevölkerung im Norden des Flughafens verfolge die IG Nord mit einem jährlichen Budget

**«Der Lärm muss gerecht verteilt werden, und auch die grossen Profiteure müssen Opfer bringen.»**

Hanspeter Lienhart  
Präsident IG Nord –  
Fluglärm fair verteilen

von 200000 Franken die Entwicklung rund um den Flughafen Kloten kritisch und koordiniere daraus entstehende Aktivitäten. Die Schaffhauser Gemeinden Buchberg und Rüdlingen gehören der Interessengemeinschaft ebenfalls an.

### Man landet meist vor Bundesgericht

Lienhart stellte aber auch fest, dass der Rest des Kantons Schaffhausen deutlich weniger von Fluglärm betroffen ist, denn: «Keine Abflüge führen über den Kanton, und wegen der deutschen Verordnung gibt es in den Randstunden auch keine Anflüge.» Und weiter sagte er: «Wir anerkennen die Bedeutung des Flughafens, alle Gemeinden wollen ihn behalten, aber der Lärm muss gerecht verteilt werden, und auch die grossen Profiteure müssen Opfer bringen.» Lienhart forderte eine stärkere Lärmübernahme durch die Südgemeinden inklusive der Stadt Zürich.

Im Moment laufe der Prozess zum Sachplan Infrastruktur Luftfahrt, sagte Lienhart. Dieser Sachplan stelle die nationalen Interessen über kantonale und kommunale Richtlinien. Die Bevölkerung könne zwar grundsätzlich mitwirken, aber viel zu wenig, weshalb man meist vor Bundesgericht lande. Der Bundesrat

sehe Pistenerlängerungen und Südstarts geradeaus über Wallisellen und Zürich vor. Letzteres lehne der Zürcher Regierungsrat ab. «Der Regierungsrat mutet entgegen den Sicherheitsempfehlungen dem Norden mehr zu als dem Süden. Die reiche Bevölkerung im Süden wehrt sich erfolgreich», kritisierte Lienhart diesen politischen Entscheid. Er selber stehe hingegen der Pistenerlängerung kritisch gegenüber, rechne er doch entgegen anderslautenden Aussagen mit Mehrverkehr.

### Zürcher lehnen Referendum ab

Das Zürichervolk würde aber ein Referendum ablehnen, sagte er, da nur eine Minderheit von negativen Auswirkungen betroffen sei. Der Zürcher Fluglärmindex überschreite aber mittlerweile den Richtwert um 47 Prozent. Immerhin habe das Luftamt reagiert und begrenze die Flugbewegungen am späten Abend mit einer Verfügung, die keine neuen Slots mehr zulässt. «Die IG Nord verlangt eine solidarische Lärmverteilung, konsequente Einhaltung des Nachtflugverbots, keine Verstärkung der Nordanflüge, maximal 320000 Flugbewegungen im Jahr, Ausbaustopp des Pistensystems und die Sicherung der Siedlungsentwicklung der vom Lärm betroffenen Gemeinden.

## Hallau budgetiert einen Überschuss für das neue Jahr

HALLAU. Der Gemeinderat Hallau hat den Budgetvoranschlag 2019 zur Abnahme durch die Gemeindeversammlung, die am 23. November 2018 stattfindet, verabschiedet. Im Budget wird mit einem Einnahmenüberschuss von gut 74400 Franken gerechnet. Im Weiteren unterbreitet der Gemeinderat an dieser Gemeindeversammlung auch die Berichte und Anträge über die Bauabrechnung des Rahmenkredits von 1400000 Franken für die Erschliessung des Gewerbegebietes «Nässi» sowie einen Nettokredit von 410000 Franken für die Sanierungen der Aschenbahn und des Hartplatzes für die Aussenanlage der Schule Hallau. Ausserdem steht eine Einbürgerung auf der Traktandenliste.

Trotz des erfreulichen Budgets bleibt der Steuerfuss, wie Gemeindegemeinschafter Hansueli Auer auf Anfrage sagte, bei relativ hohen 112 Prozent. «Ein Wechsel ist derzeit weder nach oben noch nach unten angedacht», sagte er. (Wü.)

## Die Post garantiert Bestehen der Filiale Hallau bis 2020

HALLAU. Die Post wird weiterhin eine Filiale in Hallau betreiben. «Die Filiale Hallau verfügt über ein grosses Einzugsgebiet, und die Kundenzahlen sind zuletzt wieder gestiegen», schreibt die Post in einer Mitteilung. Das Bestehen der Filiale sei bis mindestens Ende 2020 garantiert. Die Öffnungszeiten werden per 1. Januar 2019 leicht angepasst: Neu öffnet die Filiale Hallau morgens eine halbe Stunde später als bisher. (Wü.)

## Polizeimeldungen

### 24 Tonnen Steine ungesichert transportiert

THAYNGEN. Am Mittwoch wurde bei der Einreise ein portugiesischer Sattelzug am Grenzübergang Thayngen kontrolliert. Er hatte 24 Tonnen Steine in Holzverschlägen geladen. Die Ladung war nicht gesichert. Nachdem die Ladung gesichert worden war und der Chauffeur mehrere Hundert Franken hinterlegt hatte, durfte er die Fahrt fortsetzen.

# Finanzielle Trendwende in Klettgauer Boomgemeinde

Trotz einem leichten Defizit im Budget 2019 bleibt der Steuerfuss in der Gemeinde Beringen gleich. Die finanzielle Trendwende von rosigen zu weniger rosigen Zeiten ist vor allem der Kostenexplosion bei den Beiträgen zur Verbilligung der Krankenkassenprämien geschuldet.

Alfred Wüger

BERINGEN. Nachdem die Gemeinde Beringen in der jüngeren Vergangenheit jeweils deutliche Überschüsse verzeichnen konnte, drohen in den nächsten Jahren Defizite in der Gemeinderrechnung. Die rasant steigenden Kosten für die soziale Wohlfahrt – insbesondere bei den Beiträgen zur Verbilligung der Krankenkassenprämien und den poolfinanzierten Leistungen der allgemeinen Sozialhilfe – stellen die Gemeinde vor neue Herausforderungen. Dies teilt der Gemeinderat mit. Dennoch optimistisch, schreibt Finanzreferent Roger Paillard: «Fest entschlossen, zeitnah

nachhaltige Lösungen zu finden und angesichts des Eigenkapitals von drei Millionen Franken, beurteilt der Gemeinderat die Finanzlage von Beringen gleichwohl als gesund und blickt optimistisch in die Zukunft.»

Dies vorerst auch mit gutem Grund, denn dank der zum Teil deutlichen Überschüsse der Rechnungsjahre 2014 bis 2017 konnten zusätzliche Abschreibungen getätigt werden. Ausserdem konnte damit die Infrastruktur der Schule vorfinanziert werden. Auch für das laufende Jahr rechnet die Gemeinde mit einem positiven Abschluss. «Der Ausblick auf die nächsten Jahre sieht aber nicht mehr so rosig aus», so Finanzreferent Paillard.

### Trotz Defizit keine höheren Steuern

So schliesst der vom Gemeinderat verabschiedete Voranschlag 2019 mit einem Defizit von gut 200000 Franken. Dieses Minus wird von drei Hauptfaktoren verursacht. Erstens: Die Investitionen im Bildungsbereich – Dreifachsporthalle und Sanierung Zimmerberg I – belasten die Investitionsrechnung mit über neun

Millionen Franken. Dies erhöht den Abschreibungsbedarf. Zweitens: Die Kosten für den Gemeindeanteil an Leistungen der allgemeinen Sozialhilfe sind mehr als doppelt so hoch wie im Budget 2018. Drittens: Bei den Beiträgen zur Verbilligung der Krankenkassenprämien gibt es eine regelrechte Kostenexplosion. Im Rechnungsjahr 2017 schlug diese Position in der Rechnung mit 950000 Franken zu Buche. Für das Jahr 2019 muss gemäss Angaben des Kantons mit 1421000 Franken gerechnet werden.

«Diese Kostensteigerung um knapp eine halbe Million Franken in zwei Jahren ist besorgniserregend und massgebend dafür verantwortlich, dass die Nettokosten der sozialen Wohlfahrt in Beringen von 2300000 Franken im Jahre 2017 innert nur zwei Jahren um fast 50 Prozent auf knapp 3400000 ansteigen», schreibt der Finanzreferent. Was nun? Finanzreferent Paillard auf Anfrage: «Wir haben in der Schweiz ein sehr gut ausgebautes Gesundheitswesen, das können wir nicht verändern. Man muss aber überprüfen, wer Anrecht hat auf

diese Prämienverbilligungen. Wenn wir das nicht tun, und sollte der Anstieg der Kosten in diesem Ausmass weitergehen, dann können wir als Gemeinde uns das schlecht nicht mehr leisten, und es müssen neue Finanzierungsmöglichkeiten gesucht werden.» Und er fügt hinzu: «Es braucht eine politische Diskussion.» Der Kantonsrat müsse diese Frage «gleitig» diskutieren, damit ab 2021 die Gemeinden entlastet werden könnten. Spezifisch auf Beringen bezogen, sagt er weiter: «Um trotz des Ausgabenwachstums ein mehr oder weniger ausgeglichenes Budget präsentieren zu können, sah sich der Gemeinderat gezwungen, einige Projekte und Anschaffungen um ein Jahr zu verschieben.» Neben der Sanierung des Schulhauses Zimmerberg I und dem Bau der Dreifachsporthalle Beringen sind Investitionen in Strassenprojekte zu bewältigen. Das über Steuern abzuschreibende Verwaltungsvermögen wird von derzeit 13 Mio. Franken auf voraussichtlich 25 Mio. Franken ansteigen.

Trotz der zusätzlichen Aufwendungen rechnet der Gemeinderat über die ganze Finanzplanperiode von 2019 bis

2022 mit einem unveränderten Steuerfuss von 91 Prozent

### Zuversicht trotz Stagnation

Nachdem 2017 das Bevölkerungswachstum stagnierte, ist Beringen in den Monaten Januar bis August 2018 um 127 Personen oder 2,6 Prozent auf 4800 Personen angewachsen. Der Gemeinderat geht davon aus, dass sich das Bevölkerungswachstum mittelfristig abschwächen und in der Finanzplanperiode etwa ein Prozent betragen wird.

Der von der Firma Bosch angekündigte Verkauf des Geschäfts mit Verpackungsmaschinen betrifft auch den Standort Beringen mit seinen 850 Mitarbeitern. Zum jetzigen Zeitpunkt ist aber noch völlig offen, welche Auswirkungen der angestrebte Besitzerwechsel auf das Unternehmen in Beringen haben wird. Der Gemeinderat geht von einem «neutralen» Szenario aus. Diese Annahme gilt auch für die anderen grossen Firmen in Beringen; es gibt derzeit keine Anzeichen, dass die Geschäftsgänge in den kommenden Jahren markant einbrechen könnten.

# Baukredit genehmigt – «Die Architektin darf später gerne zu uns ins Altersheim ziehen»

Einstimmig genehmigten die Ramser am Mittwochabend den Baukredit von 8,5 Millionen Franken für die Erweiterung und den Umbau des Alters- und Pflegeheims Bachwiesen. Einen Gast freute dies besonders.

Darina Schweizer

RAMSEN. Es ist für die Ramser schon lange klar: Das Alters- und Pflegeheim Bachwiesen ist zu klein. Die Räume entsprechen nicht mehr den heutigen Bedürfnissen betagter Menschen. Nach vier Jahren Vorarbeit konnte am Mittwochabend nun endlich ein Entscheid gefällt werden. Und dieser war eindeutig: Ja zum Erweiterungsbau und der Sanierung, Ja zum Umbau des Speisesaals, Ja zum Zonenabtausch hiess es. Die Ramser waren sich einig. Gemeindepäsident Josef Würms freute es. «Das ist ein wichtiger Meilenstein für unser Dorf», sagte er – auch wenn ihn das Ergebnis nicht sonderlich erstaunte.

Die Zustimmung für das Projekt sei schon immer gross gewesen. Anfang Oktober wurde es erstmals der Bevölkerung präsentiert und fand auch da grossen Anklang. Es gab nur ein Problem: Der Termin fand mitten in den Ferien statt. Deshalb wurde für die Ramser, die dort nicht anwesend waren, an der Gemeindeversammlung am Mittwoch nochmals eine Kurzfassung des Projekts präsentiert. «Wir wollten den Prozess nicht verzögern», betonte Würms. Jedoch sei man im August noch nicht so weit gewesen. Und hätte man es an der Budgetversammlung Ende November behandelt, hätte dies den Rahmen gesprengt. So viel zum zeitlichen Ablauf.

## Zimmer ins Parterre und neues «Herz»

Und nun zur Kurzfassung: Das Alters- und Pflegeheim Bachwiesen wird von 29 Bewohnerplätzen auf 32 vergrössert. Die Zimmer im Obergeschoss werden aufgelöst, aus ihnen entstehen Büroräume. «Man musste im Todesfall jeweils Leute die Treppe heruntertragen. Das war nicht mehr vertretbar», sagte Kathrin Simmen, die Gewinnerin des Architekturwettbewerbs, die ihr Projekt vorgestellt hatte. Alle Zimmer befinden sich neu im Erd- und Hofgeschoss. Dort kommt es zu zwei wichtigen Änderungen: Der Raum der Stille wird entfernt, dafür wird der Speisesaal vergrössert und seine Glasfront entfernt, das heisst, er wird zum Hof hin geöffnet. Oder wie Simmen es sagen würde: «Die Essenden kriegen einen direkten Blick auf das Herz des «Bachwiesens».



Ja, Ja und nochmals Ja: Die Ramser stimmten dem Erweiterungsbau und der Sanierung, dem Umbau des Speisesaals und dem Zonenabtausch einstimmig zu. BILD DARINA SCHWEIZER

Dieses «Herz» entsteht durch den neuen Erweiterungsbau – nun ist der Hof von vier statt drei Gebäudefronten umschlossen. Ringsherum verläuft ein Korridor, indem Bewohner, die nicht mehr nach draussen gehen, sich trotzdem bewegen und von jeder Seite in den Hof schauen können. «Das schafft Orientierung, was besonders bei Demenzpatienten wichtig ist», so Simmen. Ausserdem wird der Hof auf ein Niveau gebracht, die Ebene mit den Hasen und die, auf der jeweils Pétanque gespielt wird, werden zu einer. Auch der Minergiestandard wird neu erfüllt. Die Ölheizung wird erneuert und durch eine Luft-Wasser-Pumpe ergänzt. Kosten wird dies alles rund 8,5 Millionen Franken – mit zehnpromtzentiger Kostengenauigkeit. Es sind grosse Änderungen, die anstehen. Bei einem «Bachwiesen»-Bewohner, der als Gast anwesend war, löste das grosses Erstaunen aus.

## «Weiterhin eines der billigsten Heime»

«Bin ich denn bei dem ganzen Umbau dabei?», fragte er. «Wie kann ich denn da noch Musik hören?» Würms beruhigte: «Ja,

der Betrieb wird während des Baus weitergeführt. Kritische Zimmer werden aber befreit. Und vielleicht musst du die Musik einmal etwas mehr aufdrehen.» Willi Werner aus Ramsen wiederum erkundigte sich über die Abschreibungsdauer. «33 Jahre», entgegnete Würms. Die Taxen würden durch die Baukosten auf 130 Franken erhöht. «Wir haben damit weiterhin eines der billigsten Heime. Und auch eine Steuererhöhung ist nicht vorgesehen», so Würms.

Interessantes gab es auch betreffend Zonenabtausch zu erfahren. Damit das Alters- und Pflegeheim in Zukunft weiterhin umgebaut und erweitert werden kann, wird es von einer Dorfzone in eine Zone für öffentliche Bauten und Anlagen (ZÖBA) umgezont. Dort gelten keine «restriktiven Gestaltungsvorschriften», wie es in der Mitteilung des Gemeinderates heisst. Im Gegenzug wird die Festwiese in eine Wohn- und Arbeitszone umgewandelt. Damit es soweit kam, musste Würms mit Dienststellenleiterin Susanne Gatti vom Schaffhauser Planungs- und Naturschutzamt hartnäckig verhandeln.

## «Man musste im Todesfall jeweils Leute die Treppe heruntertragen. Das war nicht mehr vertretbar.»

Kathrin Simmen  
Architektin

«Sie wollte erst, dass wir die Bauzone Schaffhausen schenken», so Würms. «Das kam für mich aber nicht in Frage. Ich wollte das Land behalten.» Am liebsten hätte er Land am Wiesliweg wieder eingezont, doch das wollte Gatti nicht. Erst mit der Festwiese habe man sich gefunden. Diese wird nun mit einer Planungszone belegt. Darauf darf drei Jahre lang nicht gebaut werden, auch eine Verlängerung von zwei weiteren Jahren ist möglich. «Es ist erfreulich, dass wir dieses Land zur Verfügung haben», freute sich Würms, nachdem die Ramser auch dieses Traktandum einstimmig genehmigten. Zuletzt hatte nur noch eine Person im Publikum einen Wunsch; der «Bachwiesen»-Bewohner, der zu Gast war. «Ich wollte nur sagen, dass die Architektin später gerne einmal zu uns ins Altersheim ziehen kann», sagte er. So wurde die Versammlung mit einem Schmunzeln auf den Gesichtern beendet. Der weitere Verlauf sieht nun folgendermassen aus: Im Frühling wird eine Ausschreibung gemacht und im Januar 2020 soll voraussichtlich mit dem Bau begonnen werden.



## Trockener Untersee Wenn aus Ufern Sandstrände werden

Fast kommt Südseefeeling auf – doch der Grund ist alles andere als erfreulich: Durch den noch immer tiefen Wasserstand ähneln die Ufer am Untersee und Seerhein im-

mer mehr Sandstränden, wie diese Fotografie aus einem Segelflugzeug über Ermatingen (im Hintergrund ist die Insel Reichenau zu sehen) zeigt. BILD MARGRITH PFISTER-KÜBLER

## Steiner Klänge dringen bis nach Rheinland-Pfalz

STEIN AM RHEIN. Die Klanginstallation «altitude», welche Chretzeturm-Stipendiantin Denise Ritter von Januar bis März 2017 und im Sommer 2018 in Stein am Rhein aufgenommen hat, wird auf der Landeskunstaussstellung in Rheinland-Pfalz präsentiert. Unter einer Vielzahl von Bewerbungen wurde Ritters Werk ausgewählt. Vernissage ist am 4. November. Grundlage für die Arbeit ist eine Komposition aus Audioaufnahmen, die die Klangkünstlerin zu verschiedenen Tages- und Nachtzeiten auf dem Weg zur Burg Hohenklingen gemacht hat. Eines haben alle Aufnahmen gemeinsam; die Geräusche des Flugverkehrs über Stein am Rhein. Deshalb der Name «altitude», der für die Flughöhe steht. «Die Komposition wird zur künstlerischen Botschafterin für Stein am Rhein und unterstreicht ihre Rolle als Entstehungsort zeitgenössischer Kunst», freut sich Elisabeth Schraut, Gesamtleiterin Kultureinrichtungen der Windler-Stiftung. (das)

## Journal

## Gemeinde Benken rechnet mit grossem Überschuss

BENKEN. Das Budget 2019 der Politischen Gemeinde Benken sieht einen Ertragsüberschuss von rund 126 000 Franken vor. Die Gemeinde spricht daher von einem «stabilen finanziellen Verhältnis», das sich abzeichnet, zumal die Ausgaben und die Einnahmen im Jahr 2018 sich im Rahmen des Voranschlages bewegen, bei dem ein Defizit von rund 55 000 Franken veranschlagt wurde. Nebst höheren Steuereinnahmen winkt ein Ressourcenzuschuss vom Kanton von 443 200 Franken, während es im Vorjahr 362 500 Franken waren. Eine Steuersenkung sei aber nicht geplant – nicht zuletzt deshalb, weil sich durch steigende Steuereinnahmen auch der kantonale Zuschuss verringern würde. Die Nettoinvestitionen belaufen sich auf über 850 000 Franken. Einen grossen Anteil macht die Sanierung der Schulstrasse aus.

## Leuebühne zeigt neues Stück wieder in Henggart

HENGGART. Nach dem Wirken an unterschiedlichen Spielorten unterschied sich die Leuebühne 2017, nach dreijähriger Spielpause ihre Vorstellungen im Saal des Restaurants Bahnhof in Henggart durchzuführen. «Das erwies sich als gute Wahl», schreibt die Leuebühne nun in einer Pressemitteilung. Die Aufführungen hatten Erfolg und die Zusammenarbeit mit den Wirtsleuten habe problemlos geklappt. Deshalb wird die Leuebühne ihre neue Produktion ab dem 10. November 2018 ebenfalls in Henggart zeigen. Gespielt wird eine Gaunerkomödie in drei Akten von Hans Gmür: «Tigerfalle». Trotz einiger schwieriger Jahre kann die Bühne in diesem Jahr ihr 30-jähriges Bestehen feiern. Die Aufführungen finden am 10./11., am 16. bis 18. und am 23. und 24. November statt.

## Öffnungszeiten der Rafzer Sammelstelle überdenken

RAFZ. Die Zufahrt- und Parksituation der Wertstoffsammelstelle Rafz soll im Jahr 2019 verbessert werden. Die Massnahme folgt auf die Bauarbeiten im Zusammenhang mit der Erweiterung und Sanierung der Regenüberlaufbecken beim Entsorgungsgebäude. Nebst weiteren Massnahmen wie der Überprüfung des Entsorgungskonzepts und der Wertstoffsammelstelle will die Gemeinde nach Rückmeldungen aus der Bevölkerung auch in puncto Öffnungszeiten der Sammelstelle über die Bücher: Dazu hat die Gemeinde bis am 31. Oktober eine Onlineumfrage aufgeschaltet, ausserdem legte sie dem «Rafzer Weibel» einen Fragebogen bei.

## Zweite Etappe der Grossbaustelle bei Rafz startet

In zwei Etappen erneuert der Kanton Zürich die Bahnhof- und Rüdlingerstrasse. Ein Stück wird bis Montag gesperrt. Der zweite Teil bis zur Kantonsgrenze bei Rüdlingen wird bis Juni 2019 Umleitungen erfordern.

## Mark Gasser

RAFZ. Heute Freitag, 26. Oktober, bis am kommenden Montag, 29. Oktober, um 5 Uhr morgens wird in Rafz die erste Sanierungsetappe der Kantonsstrasse (Bahnhof-/Rüdlingerstrasse) zwischen dem Kreisell Imstlerwäg und der Kreuzung Schaffhauserstrasse zu Ende gehen: Der Verkehr wird vier Tage lang für jeglichen Verkehr gesperrt sein. Es handelt sich um den letzten Schritt bei



Zivilschutz 2: Der Zürcher Sicherheitsdirektor Mario Fehr (rechts) besuchte die Zivilschutzorganisation Weinland, die im Rahmen eines Wiederholungskurses am Husemersee den Badesteg erneuert.

BILD THOMAS GÜNTERT

## Regierungsrat macht sich vor Ort ein Bild über den Weinländer Zivilschutz

Der Zürcher Sicherheitsdirektor Mario Fehr besuchte einen Wiederholungskurs der Zivilschutzorganisation Weinland und traf am Husemersee auf motivierte Einsatzkräfte.

## Mark Gasser

OSSINGEN. Bei seinem Besuch in Ossingen gestern Donnerstagmorgen bescheinigte der Regierungsrat Mario Fehr (SP) der Weinlandregion einen vorbildlichen Pioniercharakter. Die Zivilschutzorganisation Weinland war vor 15 Jahren die erste Organisation im Kanton, bei der zehn lokale Zivilschutzorganisationen mit rund 200 Personen zu einer Einheit zusammengeführt wurden. Fehr bemerkte, dass es damals im Kanton Zürich noch rund 100 000 Zivilschützer gab. Die 160 Organisationen reduzierten sich im Laufe der Jahre auf 40 Einheiten mit rund 10 200 Angehörigen. Fehr meinte, dass bei der Feuerwehr ein ähnlicher Prozess stattfindet und die Manpower von 7300 auf 6800 Einsatzkräfte reduziert werden soll. Zivilschutz, Feuerwehr, Polizei, Rettungsdienste und die zivilen Gemeindeführungsstäbe sollen künftig enger zusammenarbeiten, wobei gemeinsame Übungen durchgeführt werden und der Kanton Weiterbildungen anbietet. «Das Ziel ist kleiner, besser, professioneller und immer in Kooperation», betonte Fehr.

Zuerst nahm der Sicherheitsdirektor die Unterstützer der Ausbildung Personenrettung in Augenschein. Die Gruppe von Martin Ritter führte eine Bergung aus der Tiefe mit Dreibein und Spinboard vor, ehe Fehr das neue Kommandofahrzeug der Zivilschutzgruppe besichtigte, das aus einem ausgedienten Mannschaftstransportfahrzeug der Stützpunktfeuerwehr Weinland entstanden ist.

## Spuntenkehr geht nicht mehr

Im Gespräch mit den Zivilschützern erfuhr Fehr, dass die Organisation das zweite Einsatzelement beim letztjährigen Unwetter im Stamtal war und auch den Forst bei den Aufräumarbeiten unterstützte. Zudem gibt es immer wieder Einsätze bei grossen Sportanlässen in Zürich, wo der Aufbau der Infrastruktur und die Streckensicherung unterstützt werden.

Besonders beliebt sind die Wiederholungskurse in Graubünden. Martin Ritter erklärte, dass dort die Motivation grösser sei als in der gewohnten Umgebung, dass aber die Motivation generell gestiegen sei. «Vor zehn Jahren ist man noch von Spunten zu Spunten gezogen, das gibt es heute nicht mehr», so Ritter. Mario Fehr bemerkte, dass die Zivilschützer früher etwas belächelt wurden, heute aber ein zuverlässiger Partner für die Rettungsdienste sind.

## Zivilschützer bauen Steg und Wege

Der Regierungsrat besuchte auch die Unterstützungsgruppe, die am Husemersee da-

mit beschäftigt war, einen Badesteg zu erneuern und einen Spazierweg zu sanieren. Der Bauleiter Joel Masson erklärte, dass die Zivilschützer nach ihren Fähigkeiten eingesetzt werden und dabei ihre Kompetenzen unter Beweis stellen können. Masson selbst ist gelernter Maurer, und seine Gruppe besteht überwiegend aus Handwerkern. In dieser Woche werden auch noch der Zufahrtsweg samt Drainage und einige Feuerstellen saniert sowie eine «Toi Toi»-Toilette aufgestellt und mit Holz eingekleidet. Die Zivilschützer werden dabei von zwei Gemeindemitarbeitern unterstützt, da der Husemersee eines der wenigen Gewässer im Kanton ist, das der Gemeinde gehört.

Werner Balmer, Chef vom Zivilschutz des Kantons Zürich, bemerkte, dass die Tätigkeiten eines Wiederholungskurses immer einen Nutzen für die Gruppe bringen muss. Bei der Unterstützungsgruppe am Husemersee wird beispielsweise das Training der hierarchieübergreifenden Führungskomunikation geübt. Genauso bei einer weiteren Gruppe, die auf dem Spielplatz in Humlikon eine Seilrutsche errichtet. Weitere Zivilschutzangehörige aus dem Fachbereich Schutz und Betreuung üben in den Altersheimen Flaach und Feuerthalen sowie im Tilia-Zentrum Rheinau den Umgang mit betagten und kranken Menschen. Unter der Leitung von Kommandant Thomas Schaller leisten in dieser Woche 100 Zivilschutzangehörige rund 400 Diensttage.

«Vor zehn Jahren ist man noch von Spunten zu Spunten gezogen. Das geht heute nicht mehr.»

Martin Ritter  
Zivilschutz Weinland



Bis am Montag wird die Kantonsstrasse bis zum Ende der ersten Etappe (im Hintergrund dunkel) gesperrt. Danach folgt die zweite Etappe (im Vordergrund). BILD THOMAS GÜNTERT

Rüdlingen umfasst. Für diese Phase wird es wieder grössere Umleitungen geben: Der Verkehr Richtung Bahnhof und Zentrum Rafz wird im Einbahnverkehr durch den Baustellenbereich geführt. Der Verkehr Richtung Zürich, Schaffhausen, Rüdlingen und Flaach wird grossräumig über die Badener Landstrasse und den Kreisell eingangs Eglisau umgeleitet.

## Bauabschluss erst im Sommer 2019

Der Busbetrieb der Linie 670 verkehrt hingegen dank einer Lichtsignalanlage in Richtung Rüdlingen, welche das Postauto durch den Baubereich führt, während der gesamten Bauzeit in beide Richtungen auf der normalen Route.

Abschliessend wird für den Einbau des Deckbelags erneut eine Vollsperrung eingeplant, und zwar voraussichtlich im Juni/Juli 2019.



**Kloten kommt nicht voran**  
Der EHC Kloten um Cheftrainer André Rötheli steckt nach dem Abstieg schon wieder in der Krise. / 26

Schaffhauser Nachrichten

## FCZ von Leverkusen nicht zu stoppen

Der FC Zürich hat mit einer sehr starken Leistung einen sehr grossen Schritt Richtung Sechzehntelfinals in der Europa League gemacht. Die Zürcher feierten mit dem begeisternden 3:2-Heimsieg gegen Leverkusen den dritten Sieg.

Julien Oberholzer, Zürich

FUSSBALL. Auf dem Weg zum ersten Sieg des FCZ gegen einen Bundesligisten lief längst nicht alles im Sinne der Zürcher. Doch sie trotzten allen Widrigkeiten und überwandten einen Doppelschlag der Leverkusener kurz nach der Pause durch Karim Bellarabi (50. und 53.), der aus dem 0:1 wie aus dem Nichts heraus ein 2:1 gemacht hatte. Toni Domgioni glich schon bald aus, und Stephen Odey belohnte die nie nachlassenden Bemühungen der Gastgeber in der 78. Minute mit dem 3:2-Siegtreffer.

Der FC Zürich hat in der Gruppe A nun acht Punkte Reserve auf den 3. Platz. Bereits in zwei Wochen in Leverkusen könnte die Qualifikation für die K.-o.-Runde perfekt sein, zu nehmen ist sie den Zürchern ohnehin kaum mehr. Seit Wochen, seit dem 0:1 in Lugano am 1. September, ist der FC Zürich ungeschlagen.

Er verspüre einen riesigen Stolz auf seine Spieler, sagte Ludovic Magnin nach den nervenaufreibenden letzten Minuten der Partie mit einem wohl zu Unrecht aberkannten Treffer von Leverkusen in der 94. Minute. Sein Team habe viel Moral gezeigt: «Nach den zwei Gegentoren innerhalb von drei Minuten wären viele Mannschaften zusammengebrochen.» Aber der FCZ zeigte nicht nur viel Herz, wie Leverkusens Trainer Heiko Herrlich anerkannte, sondern auch eine reife spielerische Vorstellung.

45 Minuten lang war der FCZ deutlich überlegen, geriet nie unter Druck, gestand Leverkusen nicht eine gefährliche Torchance zu und hatte selber viele gefährliche Aktionen. Er hielt den Gegner ohne sichtliche Mühe aus der gefährlichen Zone heraus und lancierte selber seine Angriffe mit Überzeugung. Das 1:0 von Marchesano Sekunden vor der Pause nach einem starken Vorstoss von Kevin Rüegg war überfällig, derart dominant traten die Gastgeber an.

Die Zürcher hatten vor dem 1:0 Leverkusen wiederholt mit raschen Kombinationen



Stephen Odey trug mit seinem Tor zum 3:2-Spektakel des FCZ gegen Leverkusen bei.

BILD KEY

**Der FCZ zeigte nicht nur viel Herz, sondern auch eine reife spielerische Vorstellung.**

überfordert. Toni Domgioni (3.) und Stephen Odey (27.) tauchten alleine vor Lukas Hradecky auf, scheiterten aber im Duell mit dem finnischen Nationalkeeper. In der 36. Minute traf Andreas Maxsö nach einem Eckball nur den Pfosten, wenige Minuten nachdem der Schiedsrichter über ein Foul des Leverkusener Aussenverteidigers Tin Jedvaj als letzter Verteidiger hinweggesehen hatte. Die Mannschaft von Magnin liess sich durch nichts aus

der Fassung bringen, nicht durch verpasste Torchancen und auch nicht durch den Doppelschlag von Bellarabi. So brutal die Wende zustande gekommen war, so rasch fing sich der FCZ wieder. Und er kam nicht mehr von seiner Linie ab. Auch nach dem 2:2 machte er Druck, suchte den Siegtreffer und fand ihn in der 78. Minute: Pa Modou spielte Odey perfekt an, der nach einigen verpassten Möglichkeiten doch noch zum Matchwinner wurde. (sda)

## Roger Federer mit Aufschlag noch nicht zufrieden

TENNIS. An den Swiss Indoors in Basel kommt es am Freitag in den Viertelfinals zu einem dritten Auftritt von Roger Federer. Der 37-jährige Lokalmatador sieht nach dem 6:3, 7:5-Sieg über Jan-Lennard Struff (ATP 52) bei sich aber noch Steigerungspotenzial.

«Es muss aufhören, dass ich in jedem Spiel in Breaks laufe. Das war schon in Schanghai so», ärgerte sich Roger Federer nach der 67-minütigen Partie gegen Jan-Lennard Struff. Lange unterliefen Roger Federer mehr Doppelfehler als Aufschlag-Asse. Erst im Finish gelang Federer die Korrektur zu einer positiven Schlussbilanz (7 Asse gegenüber 5 Doppelfehlern). Am Dienstag im Startspiel gegen den Serben Filip Krajinovic hatte Federer sogar sechs Doppelfehler produziert. Elf Doppelfehler in zwei kurzen Einzelpartien – wahrlich ungewöhnlich für Roger Federer, der schon Grand-Slam-Turniere mit sieben langen Matches mit weniger Doppelfehlern gewonnen hat. «Natürlich bin ich nicht zufrieden mit dem Aufschlag», so Federer. «Aber ich weiss: Das kann schnell wieder ändern. Und es gibt auch einen positiven Aspekt: Wenn ich meine Spiele schon trotz der Probleme mit dem Aufschlag gewinne, wie gut wird's dann erst, wenn ich wieder vorzüglich serviere.»

In den Viertelfinals trifft Roger Federer heute Abend auf den Franzosen Gilles Simon (ATP 32). (sda)

## Kurzmeldungen und Resultate von A-Z

### AUTOMOBIL

**Formel-1-Team Haas mit neuem Titelsponsor.** Der amerikanische Formel-1-Rennstall Haas wird von der kommenden Saison an offiziell Rich Energy Haas F1 Team heissen. Das teilte das Team im Vorfeld des Grossen Preis von Mexiko mit. Grund für den Namenszusatz ist die Partnerschaft mit dem britischen Energy-Drink-Hersteller Rich Energy als neuer Titelsponsor.

### EISHOCKEY

**Neuer Stürmer für Kloten.** Der EHC Kloten verstärkt seine Offensive. Der kriselnde Swiss-League-Vertreter gab die Verpflichtung des Amerikaners Jack Combs bekannt. Der 30-jährige Stürmer spielte zuletzt für den deutschen Erstligisten Iserlohn Roosters in der DEL. Combs, der für Iserlohn in 52 Spielen 34 Scorerpunkte sammelte, erhält in Kloten einen Vertrag bis zum Ende der Saison.

### FUSSBALL

**Europa League. Gruppe A: Zürich - Leverkusen 3:2 (1:0).** - 12:427 Zuschauer. - SR Aghajew (AZE). - Tor: 44. Marchesano 1:0, 50. Bellarabi 1:1, 53. Bellarabi 1:2, 59. Domgioni 2:2, 78. Odey 3:2. - Zürich: Brecher; Rüegg, Bangura, Maxsö, Pa Modou; Hekuran Kryeziu, Domgioni; Winter (58. Khelifi), Marchesano (90. Nef), Kololli (79. Rodriguez); Odey. - Leverkusen: Hradecky; Jedvaj, Dragovic (46. Weiser), Sven Bender, Wendell, Kohr, Lars Bender, Bellarabi, Havertz, Bailey (79. Brandt); Kiese Thelin (46. Volland). - Bemerkungen: 36. Pfostenschuss von Maxsö. 94. Tor von Sven Bender wegen Foul aberkannt. - **AEK Larnaca - Ludogorez Rasgrad 1:1 (1:1).** - 4000 Zuschauer. - Tore: 7. Lukoki 0:1, 25. Larena (Foulpenalty) 1:1. - **Rangliste:** 1. Zürich 3/9 (5:2). 2. Bayer Leverkusen 3/6 (9:7). 3. Ludogorez Rasgrad 3/1 (3:5). 4. AEK Larnaca 3/1 (3:6).

**Gruppe B: Salzburg - Rosenborg Trondheim 3:0 (1:0).** RB Leipzig - Celtic Glasgow 2:0 (2:0). - 38126 Zuschauer. - Tore: 31. Cunha 1:0, 35. Bruma 2:0. - Bemerkung: RB Leipzig mit Mvogo. - **Rangliste:** 1. Salzburg 3/9 (9:3). 2. RB Leipzig 3/6 (7:4). 3. Celtic Glasgow 3/3 (2:5). 4. Rosenborg Trondheim 3/0 (1:7).

**Gruppe C: Zenit St. Petersburg - Bordeaux 2:1 (1:1).** FC Kopenhagen - Slavia Prag 0:1 (0:0). - **Rangliste:** 1. Zenit St. Petersburg 3/7 (4:2). 2. Slavia Prag 3/6 (2:1). 3. FC Kopenhagen 3/4 (3:3). 4. Bordeaux 3/0 (2:5).

**Gruppe D: Anderlecht - Fenerbahçe Istanbul 2:2 (1:0).** Spartak Trnava - Dinamo Zagreb 1:2 (1:0). - **Rangliste:** 1. Dinamo Zagreb 3/9 (8:2). 2. Fenerbahçe Istanbul 3/4 (5:6). 3. Spartak Trnava 3/3 (2:4). 4. Anderlecht 3/1 (2:5).

**Gruppe E: Karabach Agdam - Worskla Poltawa 0:1 (0:0).** Sporting Lissabon - Arsenal 0:1 (0:0). - Tor: 77. Welbeck 0:1. - Bemerkung: Arsenal mit Lichtsteiner und Xhaka. - **Rangliste:**

1. Arsenal 3/9 (8:2). 2. Sporting Lissabon 3/6 (4:2). 3. Worskla Poltawa 3/3 (4:6). 4. Karabach Agdam 3/0 (0:6).

**Gruppe F: Milan - Betis Sevilla 1:2 (0:1).** - 22:405 Zuschauer. - Tore: 30. Sanabria 0:1, 54. Lo Celso 0:2, 83. Cutrone 1:2. - Bemerkungen: Milan ohne Rodriguez (Ersatz). 94. Rote Karte gegen Castillejo (Milan) wegen Fouls. - F91 Düldeingen - Olympiakos Piräus 0:2 (0:0). - **Rangliste:** 1. Betis Sevilla 3/7 (5:1). 2. AC Milan 3/6 (5:3). 3. Olympiakos Piräus 3/4 (3:3). 4. F91 Düldeingen 3/0 (0:6).

**Gruppe G: Glasgow Rangers - Spartak Moskau 0:0.** Villarreal - Rapid Wien 5:0 (3:0). - **Rangliste:** 1. Glasgow Rangers 3/5 (5:3). 2. Villarreal 3/5 (10:5). 3. Rapid Wien 3/3 (3:8). 4. Spartak Moskau 3/2 (3:5).

**Gruppe H: Eintracht Frankfurt - Apollon Limassol 2:0 (2:0).** - 47:000 Zuschauer. - Tore: 13. Kostic 1:0, 32. Haller 2:0. - Bemerkung: Eintracht Frankfurt mit Fernandes. - Olympique Marseille - Lazio Rom 1:3 (0:1). - Tore: 10. Wallace 0:1, 59. Caicedo 0:2, 86. Payet 1:2, 90. Marusic 1:3. - **Rangliste:** 1. Eintracht Frankfurt 3/9 (8:2). 2. Lazio Rom 3/6 (6:6). 3. Marseille 3/1 (4:7). 4. Apollon Limassol 3/1 (3:6).

**Gruppe I: Sarpsborg - Malmö 1:1 (0:0).** Besiktas Istanbul - Genk 2:4 (0:1). - **Rangliste:** 1. Genk 3/6 (7:5). 2. Malmö 3/4 (3:3). 3. Sarpsborg 3/4 (5:5). 4. Besiktas Istanbul 3/3 (5:7).

**Gruppe J: Standard Lüttich - FK Krasnodar 2:1 (0:1).** FC Sevilla - Akhisar Belediyespor 6:0 (3:0). - **Rangliste:** 1. FC Sevilla 3/6 (12:3). 2. FK Krasnodar 3/6 (4:3). 3. Standard Lüttich 3/6 (5:7). 4. Akhisar Belediyespor 3/0 (1:9).

**Gruppe K: Jablonec - FC Astana 1:1 (1:1).** Rennes - Dynamo Kiev 1:2 (1:1). - **Rangliste:** 1. FC Astana 3/5 (5:3). 2. Dynamo Kiev 3/5 (6:5). 3. Rennes 3/3 (3:5). 4. Jablonec 3/2 (4:5).

**Gruppe L: Chelsea - BATE Borisow 3:1 (2:0).** - Tore: 2. Loftus-Cheek 1:0, 8. Loftus-Cheek 2:0, 54. Loftus-Cheek 3:0, 80. Rios 3:1. - PAOK Saloniki - Videoton Szekesfehervar 0:2 (0:2). - **Rangliste:** 1. Chelsea 3/9 (5:1). 2. PAOK Saloniki 3/3 (4:4). 3. Videoton Szekesfehervar 3/3 (2:3). 4. BATE Borisow 3/3 (4:7).

### HANDBALL

**EM-Qualifikation. 2. Phase. Gruppe 2. 1. Runde. Donnerstag. In Osijek:** Kroatien - Schweiz 31:28 (15:16). - Dvorana Gradski Osiijek. - 3538 Zuschauer (ausverkauft). - SR Nabokov/Kulik (BLR). - **Kroatien:** Sego (1)/Sunjic (40, bis 49.); Duvnjak (3), Stepanic (6), Horvat (5/4), Karacic (4), Bozic (1), Blazevic, Strlek (1), Musa, Cindric (6), Mandic (1), Vrankovic, Sipic (3), Bercic, Bicanic. - **Schweiz:** Portner/Bringolf (43, bis 48, und ab 53.); Schmid (8/1), Meister (1), Rubin (2), Svajlen, Lier (3/2), Sidorowicz (2), Von Deschwanden (1), Röthlisberger, Küttel, Maros (5), Gerbl (1), Milosevic (5). - Bemerkungen: Schweiz ohne Delhees, Raemy, Tominec, Markovic (alle verletzt), Winkler, Vernowski (beide rekonvaleszent), Huwyler, Jud, Schelker, Torny, Zehnder (alle überzählig), Ramsmeier und Blattler (beide nicht eingesetzt). - **Rangliste (je 1 Spiel):** 1. Kroatien 2 (31:28). 2. Belgien und Serbien je 1 (27:27). 4. Schweiz 0 (28:31). - Am

Sonntag (13.30 Uhr in Zug): Schweiz - Serbien. - Modus: Die ersten zwei Teams pro Gruppe (total 8) plus die vier besten Gruppendritten qualifizieren sich für die EM-Endrunde 2020.

### KUNSTTURNEN

**Doha. Weltmeisterschaften. Männer. Qualifikation. Stand nach 5 von 10 Subdivisionen:** 1. Russland 258,402, 2. Niederlande 245,663, 3. Schweiz 245,186 (Boden 41,865, Pauschenpferd 39,099, Ringe 40,133, Sprung 12,900, Barren 41,599, Reck 40,066). - Die besten acht Teams qualifizieren sich für den Final. - **Mehrkampf:** 1. Nikita Nagorni (RUS) 87,098. Ferner: 6. Pablo Brägger (SUI) 80,764 (Boden 14,066, Pauschenpferd 12,966, Ringe 13,333, Sprung 12,900, Barren 14,333, Reck 13,166), 8. Oliver Hegi (SUI) 80,248 (13,566, 13,500, 13,133, 13,916, 12,800, 13,333). - **Geräte. Boden:** 1. Artur Dalaloyan (RUS) 14,833. Ferner: 5. Benjamin Gischard (SUI) 14,233. - Pauschenpferd: 1. Nariman Kurbanow (KAZ) 14,466. Ferner: 5. Hegi 13,500. - Ringe: 1. Igor Radivilow (UKR) 14,733. - Sprung: 1. Ri Se Gwang (PRK) 14,966 (14,900/15,033). - Barren: 1. Oleg Wernjajew (UKR) 15,458. - Reck: 1. Epeke Zonderland (NED) 14,400. Ferner: 8. Eddy Yusuf (SUI) 13,733.

### TENNIS

**Basel. Swiss Indoors (1984 420 Euro/Halle). Männer. Einzel. Achtelfinals:** Roger Federer (SUI/1) s. Jan-Lennard Struff (GER) 6:3, 7:5. Alexander Zverev (GER/2) s. Alexei Popyrin (AUS) 6:4, 6:4. Stefanos Tsitsipas (GRE/4) s. Peter Gojowczyk (GER) 6:3, 6:1. Daniel Medwedew (RUS/7) s. Andreas Seppi (ITA) 7:6 (7:5), 6:2. Roberto Bautista Agut (ESP/8) s. Dusan Lajovic (SRB) 6:7 (6:8), 6:3, 6:3. Gilles Simon (FRA) s. Ernests Gulbis (LAT) 7:6 (7:4), 7:6 (7:0). - **Viertelfinal-Tableau:** Federer (1) - Simon, Tsitsipas (4) - Medwedew (7); Fritz - Copil, Bautista Agut (8) - Zverev (2). - **Das Programm von heute. Centre Court:** 13.00 Uhr: Marc-Andrea Hüsler/Sem Verbeek (SUI/NED) - Divij Sharan/Artem Sitak (IND/NZL). - 15.00 Uhr: Taylor Fritz (USA) - Marius Copil (ROU). - 17.00 Uhr: Roberto Bautista Agut (ESP/8) - Alexander Zverev (GER/2). - 19.00 Uhr: Roger Federer (SUI/1) - Gilles Simon (FRA) oder Ernests Gulbis (LAT), anschliessend Stefanos Tsitsipas (GRE/4) - Daniel Medwedew (RUS/7).

**Singapur. WTA Finals (7 Mio. Dollar/Halle). Weisse Gruppe. Dritter Spieltag:** Karolina Pliskova (CZE/7) s. Petra Kvitova (CZE/4) 6:3, 6:4. Jelina Switolina (UKR/6) s. Caroline Wozniacki (DEN/2) 5:7, 7:5, 6:3. - **Rangliste (nach 3 Spielen):** 1. Switolina 3:0 Siege, 2. Pliskova 2:1, 3. Wozniacki 1:2, 4. Kvitova 0:3. - Switolina und Pliskova in den Halbfinals.

**Wien. ATP-Turnier (2,035 Mio. Euro/Halle). 2. Runde:** Dominic Thiem (AUT/1) s. Sam Querrey (USA) 6:4, 6:4. Gaël Monfils (FRA) s. John Isner (USA/4) 6:4, 6:4. Kei Nishikori (JPN/5) s. Karen Chatschanow (RUS) 6:2, 6:2. Fernando Verdasco (ESP) s. Kyle Edmund (GBR/8) 6:4, 3:6, 6:3.

**Poitiers (FRA). ITF-Frauenturnier (80 000 Dollar/Halle). Achtelfinals.** Viktorija Golubic (SUI) s. Anna Karolina Schmiedlova (SVK/3) 6:1, 7:6 (9:7).

### NATIONALTEAM

## Spiel gegen Belgien innerhalb einer Stunde ausverkauft

FUSSBALL. Das hat nicht lange gedauert und war fast wie bei einem Konzert von AC/DC oder Madonna: Das entscheidende Spiel um den Gruppensieg in der Nations League zwischen der Schweiz und WM-Halbfinalist Belgien war innerhalb von nur knapp einer Stunde ausverkauft. Die Partie in der Luzerner Swissporarena vom Sonntag, 18. November, findet damit vor vollen Rängen statt. Die Kapazität beträgt knapp 15 600 Plätze.

Leader Belgien spielt drei Tage vor der Partie in der Schweiz sein letztes Heimspiel gegen Island. Unabhängig vom Ausgang dieser Begegnung kann die Schweiz den WM-Dritten mit einem 1:0-Sieg oder mit einem Erfolg mit mehr als einem Tor Differenz vom ersten Platz verdrängen.

Der Gruppensieger bestreitet vom 5. bis 9. Juni 2019 mit den anderen drei Gruppensiegern das «Final Four» um den ersten Titel in der Nations League. Das Finalturnier findet in Portugal oder Italien statt. (sda)

## Sportjournal

## Schweizer Nationalteam unverändert auf Platz 8

FUSSBALL. Die Schweizer Nationalmannschaft liegt in der aktuellen Fifa-Weltrangliste unverändert auf Platz 8. Neuer alleiniger Spitzenreiter ist Belgien, das am 18. November im Rahmen der Nations League in der Schweiz gastieren wird. Der bisher im Ranking gleichauf liegende Weltmeister aus Frankreich ist neu Zweiter, liegt allerdings nur einen einzigen Punkt zurück.

## Rekurs gegen Sperre von Daprelà abgewiesen

FUSSBALL. Das Rekursgericht der Swiss Football League wies die Berufung gegen die sechs Spiele umfassende Sperre von Luganos Fabio Daprelà ab. Der Verteidiger bleibt damit noch vier Spiele gesperrt. Daprelà hatte am 23. September St. Gallens Stürmer Cedric Itten mit einem nicht geahndeten Foul so schwer am Knie verletzt, dass der Goalgetter der Ostschweizer monatelang ausfallen wird.

## Sport am TV

Freitag, 26. Oktober

**SRF zwei.** 16.50 Tennis: Swiss Indoors Basel. 22.30 eishockeyaktuell.

**TC Sport zoom.** 18.00 Fussball: Kick-off - Die Fussball-Vorschau. 19.45 Fussball: Aarau - Wil.

**MySports Preview.** 19.40 Eishockey: Rapperswil-Jona Lakers - ZSC Lions.

**Sport-Agenda. Curling: Saisonöffnungsturnier** von Curling Schaffhausen mit 16 SH-Teams. 2. Tag: 2 Spiele (17.30/20.30 Uhr); Zwischenerunde und Finalspiele am Samstag, 27.10.

**Eishockey.** 4. Liga. Qualifikationsrunde: 20:45 EHC Schaffhausen - EHC Dübendorf (IWC-Arena). - **National League:** 19:45 Bern - Fribourg-Gottéron, Biel - Lausanne, Lugano - Davos, Rapperswil-Jona Lakers - ZSC Lions. - **Swiss League.** U. a. 20:00 Biasca Ticino Rockets - Kloten, GCK Lions - Olten, 20:00 Thurgau - Winterthur.

**Fussball Challenge League/12. Runde:** 20:00 Aarau - Wil.

**regional.** Senioren 30+, Gruppe 7: 20:00 Sporting Club SH - FC Thayngen (Schweizersbild), 20:00 Choffirst United - FC Neunkirch (Eggen, Flurlingen), 20:00 NK Dinamo SH - FC Newborn (Dreispliz, SH-Herblingen). - **Senioren 40+.** **Gruppe 3:** 20:00 FC Regensdorf - SV Schaffhausen (Wisacher), 20:00 FC Eilikon-Marthalen - FC Glattfelden-Rafzerfeld (Wyland Arena).

# Geldstrafe und Stadionverbot für Gewaltfan

Immer wieder kommt es bei Fussballspielen zu Gewaltszenen und Ärger durch Chaotenfans. Nun wurde ein «Anhänger» des FC Schaffhausen kräftig gebüsst, nachdem er bei einem Spiel in Winterthur einen Beamten beleidigt und tödlich angegriffen hatte.

Tobias Erlemann

FUSSBALL. Das Derby gegen den FC Winterthur sorgt alleine schon von der Tabellensituation her für ordentlich Brisanz. Denn der FCW, vergangene Saison nur enttäuschender Vorletzter mit lediglich 32 Punkten nach 36 Spielen, spielt nun plötzlich gross auf. Dritter Platz, 20 Punkte, nur einen Zähler hinter Leader FC Wil. Und der FC Schaffhausen? Schon fünf Punkte dahinter. Ein Sieg im heimischen Lipo-Park ist quasi Pflicht, will der FCS nicht nach oben abreißen lassen.

Spannende Konstellationen und Derbys im Allgemeinen haben natürlich einen ganz besonderen Stellenwert, für die Spieler, für den Verein – und auch für die Fans. Doch oft ist es dann so, dass die Emotionen überbordend und teilweise auch in die Kriminalität abrutschen. So geschehen nach dem Spiel des FCS in Winterthur am 6. April. Die Munotstädter siegten zwar mit 2:1, aber für manch Gelb-Schwarzen-Anhänger war dieser Umstand nicht beruhigend genug. Auf dem Weg zum Hauptbahnhof erkannte ein FCS-Fan einen Zivilpolizisten – genügend Zündstoff, um die Nerven nicht mehr im Griff zu haben. So beschimpfte der FCS-Anhänger den Ordnungshüter als «Scheisszivi» und stiess ihn zweimal vor die Brust. Weitere Fans kamen hinzu. Die Drohgebärden gegenüber den Polizisten und einem weiteren Beamten wurden stetig erhöht.

Ein Vorgang, der natürlich nicht folgenlos bleibt für den Haupttäter. Der Schaffhauser wurde nun von der Staatsanwaltschaft wegen Gewalt und Drohung zu einer Geldstrafe von 16 000 Franken verurteilt. Und: Der FC Winterthur hat gegen den bekannten «Risikofan», der bereits einmal ein Stadionverbot hatte, nun abermals einen dreijährigen Bann erlassen, in welchem er keine Fussballspiele besuchen



Wenige Chaoten sorgen immer mal wieder für Ärger bei Fussballspielen: hier ein Aufmarsch am Bahnhof Schaffhausen. BILD DFK

darf. «Diese Strafe gilt natürlich nicht nur in Winterthur, sondern auch in allen anderen Stadien, auch im Lipo-Park», sagt Sven Friedrich, Sicherheitschef beim FCS. Friedrich ist bei allen Heim- und Auswärtsspielen dabei und hat stets ein Auge drauf, dass Personen mit Stadionverbot sich nicht einschmuggeln. Passiert dies doch, wird die Strafe erhöht. «Dann wird das neue Strafmass mit dem alten Strafmass zusammen gerechnet», rechnet Friedrich vor.

## «Die Strafe gilt in allen Stadien.»

Sven Friedrich  
FCS-Securitychef

Gegen Winterthur erwartet der Securityprofi aktuell keine Probleme. Die Szene sei zwar immer aufgeheizt. «Aber wir haben die Fanssektoren getrennt, und die Winterthurfans reisen mit einem Sonderzug an», erklärt Friedrich. Um dennoch für alle Eventualitäten gewappnet zu sein, setzt der FCS auch weiterhin verstärkt auf die Vernetzung mit Vertretern aus anderen Clubs und Polizisten mit Szenekenntnissen.

## FC Schaffhausen bringt Farbe ins Spiel beim Catering

Der Eklat um den Auszug von Eggers Catering als Verpflegungspartner aus dem Lipo-Park ist weiterhin ein schwelender Prozess. Denn das Romanshorner Unternehmen hat den Fünfjahresvertrag einseitig und ohne Gründe gekündigt. Heisst: Der FCS wird offene Forderungen geltend machen. Und auch rückwirkende offene Rechnungen beanstanden. «Da lassen wir nicht mit uns spielen», sagt Marco Truckenbrod Fontana knallhart. Der Geschäftsführer der Stadion Schaffhausen AG schüttelt noch immer den Kopf über das unsägliche Ende im Catering-Zwist. So hat Eggers Catering am Dienstag seine letzten Habseligkeiten abgeholt, die noch im Stadion waren. Jedoch nicht Inhaber Urs Egger selbst, sondern Mitarbeiter waren im Lipo-Park zugegen. Die von Egger propagierte friedliche Trennung erhält somit natürlich noch mehr Risse.

Der FCS seinerseits ist mittendrin im Neuaufbau der Verpflegungsböden. Gerätschaften wie Grills und Fritteusen sind angekommen im Stadion. Und nun wird der Neuanfang auch farblich untermalt. Die Public-Catering-Stände wurden mit FCS-Fanmotiven bemalt, dem einst tristen Grau wurde ein kräftiger Farbtupfer verpasst. Fontana Truckenbrod ist jedenfalls guter Dinge, dass beim Derby gegen Winterthur alles parat ist. «Wir geben Vollgas.» (toe)

## Schweizer verlieren zum Auftakt der EM-Qualifikation

HANDBALL. Die Schweizer Handballer sind mit einer Niederlage in die EM-Qualifikation gestartet. Das Team von Trainer Michael Suter verlor in Osijek gegen den WM-Fünften Kroatien 28:31.

Zur Halbzeit hatten die Schweizer noch 16:15 geführt. Zu Beginn bekundeten die Gäste einige Mühe mit der aggressiven Deckung der Kroaten. Beim Stand von 7:10 (18.) nahm Suter ein Time-out und spielte danach in der Offensive mit einem siebenten Feldspieler anstelle des Torhüters. Diese Massnahme zeigte zunächst die gewünschte Wirkung. In den folgenden zehn Angriffen bis zur Pause erzielte die SHV-Auswahl nicht weniger als neun Tore.

Für die Hälfte der Schweizer Treffer in den ersten 30 Minuten zeichnete Andy Schmid verantwortlich. Der 35-jährige Regisseur unterstrich im ersten Abschnitt eindrücklich, warum er in der Bundesliga fünfmal hintereinan-

der zum MVP gewählt worden war. In der Folge stellten sich die Kroaten besser auf Schmid ein, der in der zweiten Halbzeit nur noch einmal per Penalty erfolgreich war.

Überhaupt liessen die Schweizer im Angriff etwas nach, was dazu führte, dass die Osteuropäer in der zweiten Hälfte vier Treffer ins leere Gehäuse schossen. Zudem hatte die SHV-Auswahl Pech, dass Lenny Rubin in der 44. Minute eine harte Rote Karte kassierte. Der kurz zuvor eingewechselte 2,04 m grosse Aufbau hatte mit zwei Toren einigen Schwung gebracht.

Allerdings können sich 28 erzielte Tore in Kroatien sehen lassen. Das Problem war vielmehr die Defensive, die dem Heimteam zu viele einfache Abschlüsse zugestand. Ausserdem brachten es die beiden Schweizer Torhüter Nikola Portner (2) und Aurel Bringolf (2) zusammen bloss auf vier Paraden. (sda)

## Pfader Neuhausen verpassen Punktgewinn in Frauenfeld

HANDBALL 1. LIGA. Beim Spitzenteam SC Frauenfeld, das momentan mit zwei mehr ausgetragenen Spielen vor dem verlustpunktlosen Kreuzlingen die Tabelle der Gruppe 1 anführt, hielten die Neuhauser Pfader in der Riegerholzhalle zwar gut mit und führten zur Pause gar mit 11:9, am Schluss resultierte aber mit 24:26 die fünfte Niederlage im sechsten Saisonspiel. Florian Meier verkürzte nach 57:07 Minuten auf 24:23, ehe knapp eine Minute spä-

ter Ismail Erni mit einem verschossenen Penalty die Chance auf den möglichen Punktgewinn vergab. (r.)

1. Liga. Gruppe 1. Am Mittwoch: SC Frauenfeld - Pfader Neuhausen 126:24 (9:11). SR Fallegger Reto/Leu Raymond. - 100 Zuschauer. - Pfader: 1 Klieber (13 Paraden)/Schwendemann (4 P.)/Müller, Erni (5/3), Leu Aaron (7), Mustapic, Meyer Patrick (2), Leu Jan (3), Schudel, Meier Florian (3), Teclab Benjamin (2), Warn, Bill (2); Staff Schläpfer Max. - Spitze: 1. SC Frauenfeld 7/12. 2. HSC Kreuzlingen 5/10. 3. TV Appenzell 7/9. (...) 6. HC Romanshorn 6/4. 7. Pfader Neuhausen 6/1 (-25). 8. BSG Vorderland 7/0 (-85). - Nächstes Spiel: Pfader Neuhausen - BSG Vorderland morgen (19.45 Uhr, BBC-Arena).

## Schweizer Medaillentraum an der WM ist geplatzt

Den Schweizer Kunstturnern ist die Qualifikation an den Weltmeisterschaften in Doha nicht nach Wunsch geglückt. Pablo Brägger und Oliver Hegi verpassten am Reck den Einzug in den Kampf um die Medaillen, die Qualifikation für den Teamfinal wird zur Zitterpartie.

KUNSTTURNEN. Von einer Medaille als Ziel wollte im Schweizerischen Turnverband (STV) im Vorfeld der Titelkämpfe in Doha niemand sprechen. Verwegen war der Traum vom ersten Edelmetall eines Schweizer an Weltmeisterschaften seit 19 Jahren aber keineswegs, schliesslich stellte der STV den Reck-Europameister 2017 (Brägger) und 2018 (Hegi). Und gerade am Königsgestir der Kunstturner gehören die Europäer seit Jahren auch weltweit zu den Besten.

Die Hoffnung auf die nächste Schweizer Sternstunde erfüllte sich im Aspire Dome in Katars Hauptstadt aber nicht. Nach einer fehlerhaften Übung Bräggers und einem Sturz von Hegi, der nach dem Deff-Salto mit dem Kinn an der Stange anschlug und das Gerät verliess, mussten die beiden Schweizer Teamleader ihre Ambitionen auf neuerliche Höhenflüge früh begraben. «Ich musste während der Übung viel improvisieren», sagte Brägger. «Das kostete Energie und gab Abzüge.» «Es lief nicht nach Wunsch. Wir mussten um jeden Zehntel kämpfen», sagte Brägger, der am Sprung einen Sturz verzeichnete.

Besser lief es Hegi. Nach dem verkorkten Start zeigte er einige starke Vorträge – bis ihm zum Abschluss am Barren ein weiterer Patzer unterlief, der ihn und das Team wichtige Zehntel kostete. «Die

Form am Barren war in den letzten Wochen im Training von Tag zu Tag schlechter geworden», sagte Hegi. Den Abwärtstrend vermochte der Aargauer im Wettkampf nicht zu stoppen. Mit 80,248 Punkten dürfte er wie Brägger (80,764) den Einzug in den Mehrkampf final vom Mittwoch aber dennoch schaffen.

Als Zitterpartie kündigt sich der Kampf um die Teilnahme am Teamfinal an. Das durch Eddy Yusof, Benjamin Gischart und Christian Baumann komplizierte Schweizer Quintett fiel nach einem weiteren Sturz am Barren durch Baumann in der Wertung knapp hinter die Niederlande – einen direkten Konkurrenten um Platz 8 – zurück, was sich in der Endabrechnung rächen könnte. Welche acht Teams am Montag um die Medaillen kämpfen werden, entscheidet sich am Freitagabend. (sda)



Bei Pablo Brägger lief nicht alles nach Wunsch. BILD KEY

## Tour de France 2019 mit 30 Pässen

RADSPORT. Den Bergfahrern wird bei der Präsentation des Streckenplans für die Tour de France 2019 das Herz gelacht haben. Erstmals stehen drei Bergankünfte auf einer Höhe von über 2000 Meter über Meer im Programm, insgesamt gilt es – ein Rekord auch das – 30 Pässe zu erklimmen.

Gestartet wird die 106. Ausgabe des traditionsreichen Rennens am 6. Juli in Belgiens Hauptstadt Brüssel. Gut drei Wochen später, am 28. Juli, erreicht der Tross das Ziel in Paris. Dazwischen liegen 21 Etappen mit total 3460 Kilometern. Die Alpe d'Huez fehlt diesmal im Streckenplan, dafür enden auf dem Tourmalet, dem legendären Pyrenäen-Pass, in Tignes und in Val Thorens drei der insgesamt fünf Bergankünfte auf über 2000 m Höhe. Im Gegensatz dazu gibt es nur 54 Zeitfahr-Kilometer, die Hälfte davon im Mannschafts-Zeitfahren, das schon am zweiten Tag ansteht. Gefeierte wird 2019 in Pau das 100-Jahr-Jubiläum des Maillot jaune, des gelben Trikots für den Leader, welches 1919 eingeführt worden war. Erster Träger war Eugène Christophe. (sda)

Der Etappenplan der 106. Tour de France von 2019:  
6. Juli: 1. Etappe, Brüssel - Brüssel (192 km). - 7. Juli: 2. Etappe, Mannschafts-Zeitfahren Brüssel/Palais Royal - Brüssel/Atomium (27 km). - 8. Juli: 3. Etappe, Binche - Epernay (214 km). - 9. Juli: 4. Etappe, Reims - Nancy (215 km). - 10. Juli: 5. Etappe, Saint-Dié-des-Vosges - Colmar (169 km). - 11. Juli: 6. Etappe, Mulhouse - Planche des Belles Filles (157 km). - 12. Juli: 7. Etappe, Belfort - Chalons-sur-Saône (230 km). - 13. Juli: 8. Etappe, Mâcon - Saint-Etienne (199 km). - 14. Juli: 9. Etappe, Saint-Etienne - Brioude (170 km). - 15. Juli: 10. Etappe, Saint-Flour - Albi (218 km). - 16. Juli: Ruhetag. - 17. Juli: 11. Etappe, Albi - Toulouse (167 km). - 18. Juli: 12. Etappe, Toulouse - Bagnères-de-Bigorre (202 km). - 19. Juli: 13. Etappe, Einzelzeitfahren Pau - Pau (27 km). - 20. Juli: 14. Etappe, Tarbes - Tourmalet (117 km). - 21. Juli: 15. Etappe, Limoux - Foix (185 km). 22. Juli: Ruhetag. - 23. Juli: 16. Etappe, Nîmes - Nîmes (177 km). - 24. Juli: 17. Etappe, Pont du Gard - Gap (206 km). - 25. Juli: 18. Etappe, Embrun - Valloire (207 km). - 26. Juli: 19. Etappe, Saint-Jean-de-Maurienne - Tignes (123 km). - 27. Juli: 20. Etappe, Albertville - Val Thorens (131 km). - 28. Juli: 21. Etappe, Rambouillet - Paris/Champs-Élysées (127 km). - Totaldistanz: 3460 km.

# Bei Kloten schrillen wieder die Alarmglocken

Bei Absteiger Kloten schrillen auch in der Swiss League die Alarmglocken. Die Zürcher Unterländer sind auch eine Liga tiefer bloss Punktelieferant. Sieben Meisterschaftsniederlagen in Folge und nur ein Pluspunkt vor Schlusslicht Thurgau – das sind die ernüchternden Fakten.

Richard Stoffel

EISHOCKEY. Im Vorjahr hatte Kloten als Schlusslicht der National League nach 10 Meisterschaftsspielen bloss 6 Punkte auf dem Konto. Nun weist der Cupsieger von 2017 nur drei Zähler mehr auf als nach zehn Spielen des Vorjahres.

Der jüngste Cup-Coup vom Sonntag gegen National-League-Leader Biel (4:3 nach 0:3-Rückstand) verblasste bereits am Mittwoch mit der 2:5-Heimniederlage gegen Olten wieder. Dass der Erfolg gegen Biel eine schnelle Stabilität bewirken würde, hatte Headcoach André Rötheli ohnehin nicht erwartet. «Oftmals verlieren wir die Geduld und machen deshalb unnötige Fehler», sagt Rötheli. Der Reifeprozess nach dem Umbruch sei noch im Gang. Captain Steve Kellenberger ist einer aus dem Kreis von einem rund halben Dutzend Spielern, die aus dem Abstiegsteam verblieben sind. Er stellt fest: «Jeder muss in den eigenen Spiegel schauen. Was wir zeigen, ist einfach zu wenig. Wir zeigten doch in der Vorbereitung und in den ersten drei Meisterschaftsspielen, dass es gehen kann.»

## Exploit gegen Biel dank Biel

Der Cup-Exploit gegen Biel sei möglich gewesen, weil sich der Gegner anders verhalten hätte als dies die Gegner in der Swiss League täten. «Biel spielte mehr mit und machte deshalb auch mehr Fehler. Wir konnten dann die Fehler ausnützen. In der Swiss League verhält es sich umgekehrt. Die ursprüngliche Besetzung der Goalie-



Zum Wegschauen: Kloten-Coach André Rötheli steht die Enttäuschung ins Gesicht geschrieben.

BILD KEY

position mit einem Ausländer hat sich bereits als Missverständnis entpuppt. Da der österreichische Nationalgoalie Bernhard Starkbaum wie zuletzt bloss Ersatz und der kanadische Topskorer Ryan MacMurchy (Nacken) verletzt fehlte, spielte Kloten gegen Olten gar ohne Ausländer. Das Eigen-

## Zwei Siege in den nächsten zwei Spielen sind nun indes Pflicht.

gewächs Andrin Seifert verdrängte Starkbaum als Nummer 1. Starkbaum realisierte in den ersten acht Meisterschaftsspielen eine Fangquote von unzureichenden 88,7 Prozent. Dabei hatte Starkbaum in vier Einsätzen an der letzten A-WM mit 91,8 Prozent abgewehrten Schüssen und

starken Paraden zum Punktgewinn im WM-Startspiel gegen die Schweiz noch seinen Teil zum Klassenerhalt beigetragen.

Im Gegensatz zu Starkbaum verzichtet Kloten unfreiwillig aktuell auf einen anderen österreichischen WM-Teilnehmer. Stürmer Patrick Obrist (Hüftverletzung), der wegen einer Schweizer Lizenz das Ausländerkontingent nicht belastet, war bislang immerhin Klotens zweitbesten Skorer hinter MacMurchy. Trainer André Rötheli fordert nun die durchaus zahlreichen Routiniers Kellenberger, Back, Seydoux, Fabian Sutter, Romano Lemm, Adrian Brunner oder den früheren Nationalstürmer Thibaut Monnet auf, den jungen Spielern mehr zu helfen. Der Einfluss der erfahrenen Spieler war zuletzt jedoch überschaubar. Der in die Mitverantwortung gezogene Monnet sagt: «Wir machten gegen Olten kleine Fehler im Spielaufbau und im Positionsspiel, die sich negativ auswirkten. Nun müssen wir zusammenhalten und positiv bleiben.» Gerade auch Monnet drückt mit seinen 36 Jahren das Durchschnittsalter nach oben – mit 26 Jahren im Schnitt stellt Kloten das zweitälteste Team der zweithöchsten Spielklasse.

Zwei Siege in den zwei nächsten Spielen sind nun indes Pflicht; am Freitag bei den zehntklassierten Biasca Ticino Rockets sowie am Sonntag gegen die GCK Lions, wo mit Michael Liniger ein langjähriger Leistungsträger von Kloten als Trainerassistent wirkt. Nach diesen beiden Spielen steht am Mittwoch der schwere Gang zum Tabellenzweiten La Chaux-de-Fonds im Programm. (sda)

Anzeigen

## Mehr erleben. Mehr profitieren.

SNplus bietet Ihnen als Abonentin und Abonent der «Schaffhauser Nachrichten» attraktive Angebote aus den Bereichen Freizeit, Kultur, Sport und Reisen. Sie profitieren exklusiv von ausserordentlichen Vergünstigungen und Zusatzleistungen.

Weitere attraktive Angebote finden Sie auf [www.shn.ch/snplus](http://www.shn.ch/snplus) oder regelmässig in den SN. Wir wünschen Ihnen viel Vergnügen!

## Kultur im Kino 20% Rabatt

Das Kinopolis Schaffhausen bringt erneut Oper und Ballett auf höchstem Niveau auf die Kinoleinwand. Erleben Sie das berühmteste Ballettensemble der Welt in hervorragender Bild- und Tonqualität sowie Liveübertragungen verschiedener Werke von Mozart, Verdi und vielen anderen aus der Metropolitan Opera in New York.

Freuen Sie sich auf ein einmaliges Erlebnis im Kinosaal, und geniessen Sie zu Ihrem Eintritt ein von Kinopolis offeriertes Cüpli oder ein Junior-Softgetränk.

<p><b>Oper – Metropolitan Opera live aus New York (jeweils samstags)</b> Fr. 35.– statt Fr. 44.–</p> <p>27.10.18 18.55 Uhr La Fanciulla del West 10.11.18 18.55 Uhr Marnie 15.12.18 18.55 Uhr La Traviata</p>	<p><b>Ballett – Bolschoi-Ballett aus Moskau (jeweils sonntags)</b> Fr. 23.– statt Fr. 29.–</p> <p>11.11.18 16.00 Uhr La Sylphide 2.12.18 16.00 Uhr Don Quichotte* 23.12.18 16.00 Uhr Der Nussknacker</p> <p>*Aufzeichnung</p>
---------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------	-------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------

– Tickets sind gegen Vorweisen der SNplus-Karte an der Kasse im Kinopolis, Ebnetstrasse 149, 8207 Schaffhausen, erhältlich.  
– Maximal 2 Tickets pro SNplus-Karte und Vorführung.  
– Angebot solange Vorrat und nicht kumulierbar mit anderen Vergünstigungen.

A1464616

FUNDGRUBE

**AKTUELL:**

**Service  
Abgaswartung  
Abholdienst  
Einlagerung**

TELEFON 052 533 64 21  
WWW.ALTMANNBOTE.CH

A1459133

**Folk Day im Saitensprung**

Grosse Auswahl an Folk-Instrumenten (Gitarren, Ukulelen, Banjos, Mandolinen und mehr) zum Probespielen! Am Samstag, 27. 10., von 10 bis 15 Uhr im Musikhaus Saitensprung, Unterstadt 27, Schaffhausen, [www.saitensprung.ch](http://www.saitensprung.ch)

A1467859

**Sind Sie am 2. Juni 1998 geboren?**

Dann dürfte Sie die **Autonummer SH 2698** interessieren! Neugierig geworden? Dann rufen Sie mich an: 079 386 89 38.

A1467884

**Räumungen und Entsorgungen**

bietet günstig an Ihre galleria13 Brockenstube, Zollstrasse 92, NH, Tel. 052 335 13 13

A1464203

Mit Vollgas ufole!!!

A1467753

**www.MATHIBLITZ.ch**

Coaching – Nachhilfe – Support – Mathe/Geom.  
[schaffhausen@mathiblitz.ch](mailto:schaffhausen@mathiblitz.ch), 079 642 06 00

**Rasenmäher Abverkauf bis 30% Rabatt**

A1467573

[www.gvs-motorgeraete.ch](http://www.gvs-motorgeraete.ch), Tel. 052 631 18 65

## Täglich informiert.

Schaffhauser Nachrichten

# Erste Standortbestimmung auf dem Gletscher

Grosses Aufgebot, kleine Erwartungen: 17 Athleten schickt Swiss-Ski beim Weltcup-Prolog in Sölden in die beiden ersten Riesenslaloms des Winters. Auf Spitzenplätze können auf dem Rettenbachgletscher nur wenige hoffen.

Jonas Schneeberger

SKI ALPIN. Er habe ein gutes Gefühl, sagte Tom Stauffer, der Cheftrainer der Männer, gegen Ende der Saisonvorbereitung. Unkompliziert war der warme Sommer allerdings auch für die Ski-Stars nicht. Die lang anhaltend hohen Temperaturen und der fast nicht enden wollende Sonnenschein zwangen zum Improvisieren, zum Beispiel mussten die Schweizer einen geplanten Abstecher nach Norwegen kurzfristig absagen. «Der Gletscher ist weggeschmolzen», so Stauffer. Ohnehin sei auf vielen Gletschern lange kein Schnee gefallen. Als es schliesslich schneite, waren die Bedingungen zu weich, was einem guten Skitraining natürlich abträglich ist.

Ungeachtet der klimabedingten Herausforderungen ist Stauffer überzeugt, dass seine Schützlinge an die starke letzte Saison anknüpfen können. In Sölden sind die Erwartungen indes nicht allzu hoch. Mit Justin Murisier fällt der beste Schweizer Riesenslalomfahrer wegen eines Ende August zugezogenen Kreuzbandrisses die ganze Saison aus, schon zum dritten Mal in seiner Karriere. Gefragt sind deshalb bei den Männern vor allem Loïc Meillard und Marco Odermatt, zwei der grössten Talente im Feld.

## Langsamer Neuaufbau

Murisier, der dem Weltcup-Podest in der Vorsaison sehr nahe gekommen ist und die Disziplinenwertung im 7. Rang beendete, wäre die Schweizer Nummer 1 in der Kerndisziplin. Loïc Meillard war in der letzten Saison der einzige Teamkollege auf einem ähnlichen Niveau, auch er klassierte sich einmal direkt neben dem Podest. Auf ihm ruhen in Sölden die Schweizer Hoffnungen auf einen Podestplatz bei den Männern. Hinter Murisier und Meillard klaffte zuletzt eine Lücke. Gino Caviezel fand den Tritt auch in der vergangenen Saison nicht, der Bündner blieb ohne Top-10-Ergebnis und fiel in den letzten drei Rennen im ersten Lauf aus.



Familienduell: Mélanie Meillard und ihr Bruder Loïc sind zuversichtlich für den Weltcup-Auftakt in Sölden.

BILD KEY

## «Der Gletscher ist weggeschmolzen.»

Tom Stauffer  
Cheftrainer Ski-Männer

Im Gegensatz zum Slalom, in welchem die Schweiz wieder eine Grösse ist, verläuft der Aufbau im Riesenslalom langsamer. Doch die Tendenz ist erkennbar. Mittelfristig ist Marco Odermatt, dem fünffachen Junioren-Weltmeister, der in Sölden vor zwei Jahren als 17. seine ersten Weltcup-Punkte holte, alles zuzutrauen. In Sölden, wo die Piste jeweils stark nachlässt, lässt die Startnummer jenseits der ersten 30 wohl noch nicht allzu viel zu. Auch

deshalb zog Carlo Janka einen Start nicht in Betracht. Der Bündner plant heuer nur noch vereinzelt mit Riesenslaloms.

Lara Gut auch im Riesen wieder ein Faktor? Auch bei den Frauen beklagt Swiss-Ski mit Mélanie Meillard einen gewichtigen Ausfall. Wegen Komplikationen und einem neuerlichen Eingriff am linken Knie fällt die Walliserin nach ihrer vor den Olympischen Spielen zugezogenen Verletzung länger aus als zu-

nächst geplant. Dank Wendy Holdener und Lara Gut ruhen die Hoffnungen in Sölden gleichwohl auf den Frauen.

Holdener erhofft sich, auch dank wiederum verbesserter Physis, einen weiteren Schritt im Riesenslalom. Lara Gut kam zwar in der letzten Saison nach ihrer Knieverletzung in dieser Disziplin nicht auf Touren, doch der Gletscherhang in Sölden liegt ihr; zwei ihrer vier Riesenslalom-Siege fuhr sie bei der Saison-Ouvertüre ein. Es wird interessant zu beobachten sein, wie sich ihre neuen Prioritäten auf die Leistungen auswirken, ob sie die Liebe mit Valon Behrami beflügelt oder ablenkt. An der Seite des prominenten Fussballers erkannte sie, dass es im Leben «wichtigeres als Siege» gibt.

## Schnell die Lücke schliessen

Gespannt darf man sein, wie der neue Frauen-Cheftrainer Beat Tschuor das Erbe des abgetretenen Hans Flatscher fortführt. Als vormaliger Nachwuchs-Chef kann der Bündner die langfristigen Perspektiven gut einschätzen. Mit sechs Nationalmannschafts- und drei A-Kader-Fahrerinnen ist das Team an der Spitze kleiner als auch schon, wobei in den technischen Disziplinen mit Aline Danioth (20), Simone Wild (24) und Camille Rast (19) Talente vorhanden sind.

Danioth überzeugte in der Vorsaison nach schwerer Knieverletzung im Europacup. Für Wild gilt es, nach einer durchgezogenen Saison an die Konstanz vom vorletzten Winter anzuknüpfen. Camille Rast ist nach langer Auszeit wegen des Pfeifferschen Drüsenfiebers die grosse Unbekannte. Als prekär beurteilt Tschuor die Aussichten in den Speeddisziplinen. «Es ist wichtig, dass wir die Lücke schliessen, sonst wird dort eine Generation fehlen.» (sda)

## Nachholbedarf beim EHCS-Nachwuchs Motiviert und bereit für den Turn-Saisonhöhepunkt

Der EHC Schaffhausen schickt sich an, seine Nachwuchsbewegung zu erweitern. Ein Instrument dabei ist die Hockeyschule. Sie bietet erste Erfahrungen für interessierte Kinder.

Pascal Oesch

EISHOCKEY, REGIONAL. Wer regelmässig Bus fährt, kommt nicht am EHC Schaffhausen vorbei. Derzeit rührt der Club an jeder Haltestelle im Stadtgebiet die Werbetrömel. Sein Logo prangt unter dem Fahrplan – zusammen mit einer stockschwingenden Mickey-Mouse-Figur. Der einzige Eishockeyverein des Kantons hat Nachholbedarf im Nachwuchs. Rund 70 Spieler umfasst dieser derzeit. «Eine gute Grösse wären 20 bis 25 Akteure pro Stufe», sagt Simon Karli. Rechnet man diesen Wert hoch, kommt man auf rund 120 Leute.

Karli ist seit dieser Saison Nachwuchschef im EHCS und kennt ihn in- und auswendig. Er hat sich von den Bambinis bis zu den Veteranen überall die Schlittschuhe geschnürt. Ihn als Urgestalt in der lokalen Szene zu bezeichnen, ist demnach nicht untertrieben.

## Eishockeyaltlasten

Simon Karli sitzt an diesem Morgen in einer Garderobe des Eisstadions, beschreibt die aktuelle Situation, blickt vorwärts. Zeitgleich findet die gut besuchte Hockeyschule statt. Sie soll die kleinsten Kufenkünstler an die schnellste Mannschaftssportart der Welt heranführen. Karli und sein Trainerteam sehen sich bei dieser Tätigkeit immer wieder mit Voreingenommenheit konfrontiert. «Eishockey hat Altlasten», betont der Nachwuchschef des EHC Schaffhausen. Von Schlägerien ist gelegentlich die Rede – oder von übertriebener Härte. «Gewisse Dinge sind nicht mehr so wie früher, daher müssen wir mit diesen Vorurteilen aufräumen», erklärt Simon Karli. Sowieso ist von allen Seiten ein grosses Mass an Sensibili-



Die Nachwuchsspieler des EHC Schaffhausen haben Spass am Training.

BILD P. OESCH

lität vorhanden. Schaut man die Altersstruktur des Nachwuchses an, fällt die staatliche Anzahl von Bambinis auf.

## Gutes Trainerteamwork

Doch auf den höheren Stufen nimmt dieser Wert ab. Am meisten Abgänge verzeichnet der EHCS bei Akteuren im Teenageralter. Viele üben zwei Sportarten aus – und konzentrieren sich dann auf eine. «Oder die Interessen verschieben sich», weiss Simon Karli. Die Kooperation unter den Trainern sei trotzdem gut, erzählt er. Genauso wie er kennen sie den Verein schon seit Jahrzehnten. «Das ist ein grosser Vorteil», sagt Karli überzeugt. Für die Zukunft sieht er zwei grosse Herausforderungen: Einerseits über qualitativ gut ausgebildete Coaches zu verfügen. Andererseits, eine funktionierende Nachwuchsabteilung zu haben. Schaffhausen ist beim zwei-

ten Punkt nicht alleine; manch anderen Club plagen diesbezüglich ebenfalls Sorgenfalten.

Der EHCS macht es zukünftigen Eishockeyspielern jedoch so einfach wie nur möglich. Allfällige Hindernisse und Hemmschwellen werden abgebaut. Stichwort: Ausrüstung. Sie kann in der IWC-Arena für eine gesamte Saison gemietet werden. «Hinter dieser Philosophie können wir stehen», sagt Materialchef Thomas Meister. Er ist der Herr über alle Utensilien, lässt anprobieren, gibt die entsprechenden Gegenstände heraus. Auch für Eltern fungiert er bei Nachfragen oft als Ansprechperson. Im Hintergrund liegen weitere Ausrüstungen, fein säuberlich aufgereiht. Sie warten darauf, von jungen Cracks getragen zu werden, denn sie sollen ebenfalls einen Stock in der Hand haben – und nicht nur Mickey Mouse.

TURNEN. Es ist Samstag, früh am Morgen. Neun Turnerinnen und zwei Leiterinnen aus dem ganzen Kanton treffen sich zum Training. Das gemeinsame Üben steht an, bevor es an diesem Wochenende nach Winterthur an die Mannschaftsschweizermeisterschaften im Einzelgerätturnen geht.

Das Training verläuft gut, die Übungen werden mehrmals wiederholt, um die nötige Sicherheit zu bekommen. Es ist das erste Mal seit Jahren, dass der kleine Kanton Schaffhausen mit zwei Teams teilnehmen kann. In der Kategorie 5 musste innerhalb des Schaffhauser Turnverbandes wieder eine Ausscheidung gemacht werden, da nur fünf Turnerinnen starten dürfen. In der Kategorie 6 sind es glücklicherweise fünf Turnerinnen aus dem Kanton, die diese Kategorie noch regelmässig absolvie-

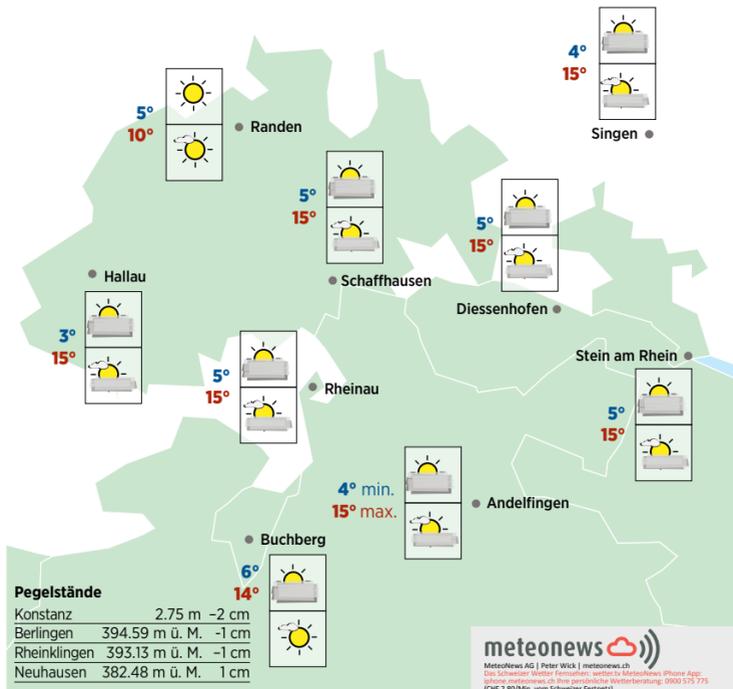
ren. Sie bilden gemeinsam ein Team, welches am Sonntagmorgen früh starten wird. Die Turnerinnen der Kategorie 5 werden am Samstagabend ins Wettkampfgeschehen eingreifen. «Wir sind bereit und hoffen, dass die Sportlerinnen ihre Leistungen im richtigen Moment zeigen können», ist Linda Surber zuversichtlich. Sie wird die Kategorie 5 Turnerinnen betreuen.

Leider hat sich Silvan Kugler vom TV Satus Schaffhausen verletzt und kann somit nicht an den Schweizer Meisterschaften der Turner teilnehmen. Am Wochenende vom 17./18. November werden dann die beiden Kantonalmeisterinnen der Kategorie 5 (Lily-Marie Beyeler) und der Kategorie 6 (Lara Ehrat) den Schaffhauser Turnverband an den Einzelschweizermeisterschaften in Dietlikon vertreten. (pd)



Die Schaffhauser Turnriege für Winterthur (hinten, v.l.): Imen Ben Ameer, Anna-Lena Harder, Lara Ehrat, Giulia Gabrieli, Irina Zoller, Angela Ferrante; (vorne, v.l.) Maïke Küppers, Janine Brandenberger (Ersatzturnerin), Leonie Staller; auch noch im Team: Lily-Marie Beyeler und Laura Kunert.

BILD ZVG



**Heute** Wolkenfelder ziehen auf

Der Tag startet mit Nebelfeldern, die sich bis am frühen Nachmittag grösstenteils auflösen. Ansonsten scheint zunächst noch oft die Sonne, im Tagesverlauf ziehen von Westen her aber vermehrt Schleierwolken und hohe Wolkenfelder auf. Je nach Sonnenschein liegen die Höchstwerte bei 14 bis 16 Grad. Dazu weht ein schwacher Westwind.

**Aussichten**

Der Samstag bringt trübes Wetter mit wiederholten und teilweise ergiebigen Niederschlägen. Die Temperaturen gehen auf kühle 5 bis 7 Grad zurück, die Schneefallgrenze sinkt auf etwa 1500 Meter, lokal sind Flocken bis 1000 Meter möglich.

**Kalendarium**

	Aufgang	Untergang
Sonne	08.00 08.01	18.17 18.16
Mond	19.45 20.23	09.37 10.49

**Mondphasen**



**Gestern bei uns**

	12 Uhr	18 Uhr
Lufttemperatur*	13,5 Grad	15,5 Grad
Luftfeuchtigkeit*	69,9%	62,6%
Windrichtung*	W	W
Windstärke*	13,7 km/h	17,3 km/h
Böenspitze*	25,2 km/h	
Luftdruck*	1021,2 hPa	1016,9 hPa
Niederschlag*	0 mm	
Sonnenschein*	525 Min.	
Rheinwassertemperatur	15,5 Grad	
Wasserabfluss (StWSN)	160 m³/s	
Feinstaub	13 µg/m³ (Grenzwert 50 µg/m³)	
Ozon	50 µg/m³ (Grenzwert 120 µg/m³)	

\*Daten der Wetterstation Charlottenfels, Neuhausen

**Bauernregel**

Warmer St. Albin (26.) bringt fürwahr stets einen kalten Januar.

**Aussichten für die Nordostschweiz**



**Aussichten für die Westschweiz**

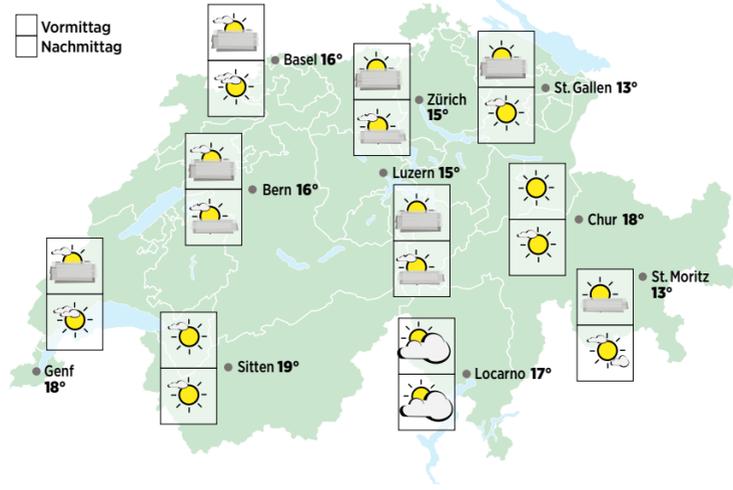
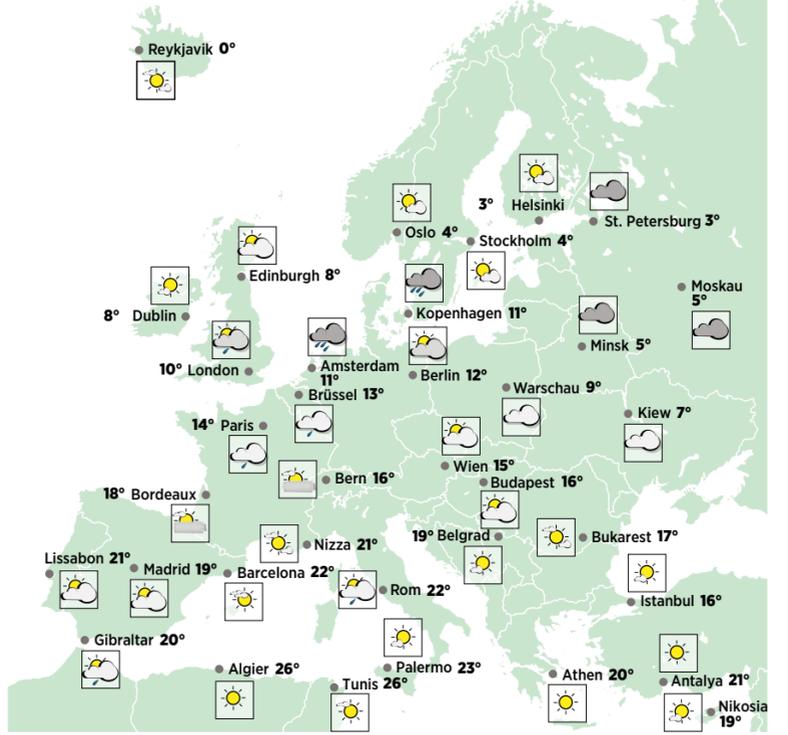


**Aussichten für die Südschweiz**



**Wetter weltweit**

Afrika	Asien	Nordamerika	Ozeanien
Casablanca 23°	Bangkok 31°	Chicago 9°	Havanna 30°
Dakar 31°	Delhi 31°	Los Angeles 23°	Mexiko-Stadt 23°
Johannesburg 31°	Hongkong 24°	New York 11°	Rio de Janeiro 24°
Kairo 26°	Manila 31°	San Francisco 21°	São Paulo 22°
Kapstadt 31°	Mumbai 35°	<b>Lateinamerika</b>	<b>Ozeanien</b>
Lagos 28°	Peking 14°	Bogotá 18°	Auckland 16°
Nairobi 24°	Tokio 20°	Buenos Aires 20°	Papeete/Tahiti 30°
			Sydney 20°



**Tagesagenda (Auswahl)**

**AUSSTELLUNGEN**

**Sandra Fehr-Rüegg / Renata Borer:** Vernissage; Schaffhausen, Vebikus Kunsthalle Schaffhausen, Baumgartenstrasse 19, 19 Uhr

**BÜHNE**

**Rosis Streiche:** Stück der Theatergruppe des Alterswohnheims Thayngen; Thayngen, Reckensaal, Schulstrasse, 20 Uhr

**DIVERSES**

**Schaffhauser Herbstmesse:** Schaffhausen; Messengelände auf der Breite, 13.30 bis 21.30 Uhr

**Tanztreff:** Gemeinsames Tanzen von Volkstänzen aus verschiedenen Kulturen (keine Vorkenntnisse erforderlich); Schaffhausen, Gega-Schulhaus (Aula), 20 bis 21.30 Uhr

**Zur Ruhe kommen mit den Klängen von Oberton-Instrumenten:** Schaffhausen, Klang-Entspannung, Blautraubenstrasse 25, 18.30 Uhr - Anmeldung: 078 723 12 19

**Schafuuser Puuremärkt:** Schaffhausen, Altes Feuerwehrdepot, 9 bis 17.30 Uhr

**Neuhausener Markt:** Neuhausen, Platz für alli, Zentralstrasse 34, 15.30 bis 19 Uhr

**Jagdfieber 2018:** Über das Sika-Wild in Rüdlingen mit Jürg und Hans Matzinger, Jagdbläser Eschenberg und Alfons Schäfer mit seiner fahrbaren Schnapsbrennerei; Rüdlingen, Begegnungszentrum, Alte Nackerstrasse 2, 19 bis 23 Uhr

**728. Tengener Schätzle-Markt:** D-Tengen, historischer Stadtkern, ab 15 Uhr

**KLASSISCHE MUSIK**

**Schaffhausen Klassik:** Saisonöffnung mit dem Lettischen Nationalen Sinfonieorchester mit Musik von Vasko, Prokofjew, Tschaikowsky; Schaffhausen, Kirche St. Johann, Kirchhofplatz 7, 19.30 Uhr

**MUSIK**

**Feierabendkonzert:** Brasilianische Rhythmen mit Ferdinand Melo; Schaffhausen, Musik Meister, Steigstrasse 78, 19 Uhr

**Schlagrahm:** Die Band sorgt an der Schlagerparty für gute Stimmung; Schaffhausen, Herbstmesse, Messerrestaurant, ab 22.30 Uhr

**Zoogä-n-am Boogä:** Radio-SRF-Musikwelle-Livesendung mit Lisa Stoll und weiteren Volksmusikgruppen; Wilchingen, Fäsch-Raum Familie Tabitha und Beat Hallauer, Wilchingerberg 1, 18 Uhr - Anmeldung verkauf@bergwv.ch

**Ländlerabend:** Mit der Ländlerkapelle Echo vom Gätterli, Gersau; Schleitheim, Alprestaurant Babental, Babental 354, 20 Uhr

**POP/ROCK/JAZZ**

**Jah Pirates:** Reggae-Konzert; Schaffhausen, Herbstmesse Messerrestaurant, 19 Uhr

**Hans Feigenwinter - 360 Grad:** Piano Solokonzert; Schaffhausen, Kammgarn, Baumgartenstrasse 19, Türöffnung 20 Uhr, Beginn 20.30 Uhr

**FLUT (AUT):** Synthipop-Konzert. Support: Guy Mandon (CH); Schaffhausen, TapTab, Baumgartenstrasse 19, Türöffnung 21 Uhr, Beginn 21.45 Uhr

**Julian Lage Arclight Trio:** Jazzkonzert; D-Singen, Gems, Mühlenstrasse 13, 20.30 Uhr

**WORTE**

**Jason Brügger - «Traumfänger»:** Der Profi-Zirkus-artist und «Supertalent»-Finalist stellt im Gespräch mit Gabriel Palacios sein Buch über ein Leben zwischen Höhen und Tiefen vor; Schaffhausen, Orell Füssli Bücher, Vordergasse 77, 19.30 Uhr

» Die vollständige Agenda erscheint jeweils am Montag in den SN und ist auch auf [www.nordagenda.ch](http://www.nordagenda.ch) zu finden.

**Chnopf der Woche**



**David Alexandru Sarbu**

**Geboren am 23.10.2018**  
**Uhrzeit: 01.55**  
**Gewicht: 3720 g**  
**Grösse: 50 cm**

Der kleine David weiss nicht recht, ob er lieber weinen oder schlafen möchte und jammert leise vor sich hin. Die frischgebackenen Eltern strahlen trotzdem. «Eigentlich war der Nachwuchs nicht geplant, aber wir sind überglücklich», sagt Mama Gabriela David. Der kleine David, der zum Vornamen gleich

heisst, wie seine Mama zum Nachnamen, ist das erste Kind des Paares aus Rumänien. Seit zwei Jahren wohnen und arbeiten beide in Beringen. «Wir fühlen uns sehr wohl in der Schweiz, und deshalb ist es uns sehr wichtig, dass David möglichst früh Deutsch lernt», sagt Papa George Alexandru Sarbu. Die Familie freut sich auf ihr Zuhause. Vor allem ihre Hündin Daisy habe sie vermisst, sagt Gabriela David. Daisy habe gemerkt, dass etwas vor sich ging. «Sie war schon während der Schwangerschaft ein wenig eifersüchtig.» (jhe)

**Impressum**

**Herausgeberin**  
 Meier + Cie AG Schaffhausen  
 Verwaltungsratspräsident: Gerold Bührer  
 Unternehmensleitung: Stefan Gasser

**Chefredaktor**  
 Robin Blanck (rob)

**Redaktionsleitung**  
 Sandro Stoll (sst, stellvertretender Chefredaktor)  
 Sidonia Küper (sk, Leitung Erster Bund)

**Verantwortliche Redaktion**  
 Saskia Baumgartner (sba, Neuhausen), Tobias Erlemann (toe, Sport), Edith Fritschi (E. F., Agenda), Mark Gasser (M. G., Weinland), Zeno Geisseler (zge, Kanton), Thomas Harzenmoser (tha, Service), Daniel Jung (dj, Stadt Schaffhausen), Daniel F. Koch (dfk, Sport), Urs Leu (U. L., Produzent), Mark Liebenberg (lbb, Kanton), Luc Müller (uc, Klettgau/Reiat), Clarissa Rohrbach (cla, Inland), Hans Christoph Steinemann (hcs, Sport), Alfred Wüger (Wü, Reporter)

**Redaktionelle Mitarbeiter**  
 Maria Gerhard (mcg, Stadt Schaffhausen), Isabel Heusser (heu, Stadt Schaffhausen), Selwyn Hoffmann (Fotografie), Anna Kappeler (aka, Inland), Thomas Martens (tma, Produzent), Dario Muffler (dmu, Stadt Schaffhausen), Darina Schweizer (das, Stein am Rhein), Jeannette Vogel (jvo, Reg. Wirtschaft), Miriam Barner (mba, Volontärin)

**Onlineredaktion**  
 Alexa Scherrer (Leitung), Ralph Denzel, Kay Uehlinger, Daniel Zinser

**Verlag**  
 Gesamtleitung: Stefan Wabel

**Adresse**  
 8201 Schaffhausen, Vordergasse 58  
 Telefon 052 633 31 11, [www.shn.ch](http://www.shn.ch)  
 E-Mail: [redaktion@shn.ch](mailto:redaktion@shn.ch) oder [aboservice@shn.ch](mailto:aboservice@shn.ch)

**Abonnementspreise 2018 (inkl. 2,5% MWST)**  
 Monate 3 6 12 24  
 Verträge oder Post 133.- 243.- 439.- 878.-  
 Erscheint sechs Mal pro Woche

Rabenau



Anzeige

**25 JAHRE**  
**OPTIK KNECHT**  
 GUT AUS-SEHEN.

Schaffhausen Oberstadt 12  
 052 624 20 01 [optik-knecht.ch](http://optik-knecht.ch)



Auch Lisa Stoll und eine Freundin sind im Puppenmuseum in Buchberg daheim. «Liebe Frau Schmidli, die Puppe hat wirklich Ähnlichkeit mit mir», bestätigte Lisa Stoll auf einer Autogrammkarte.

BILD ULRICH SCHWEIZER

## Jetzt etwas fürs Herz anlegen

Der Mensch braucht Puppen – als Spielzeug, Kultobjekt, Sammlerstück, zum Verehren und zum Liebhaben. Also schafft er sie sich: Die Venus von Willendorf ist eine bodenständige und üppige österreichische Fruchtbarkeitsgöttin aus Stein, die vor 30000 Jahren geschaffen und 1908 beim Bau der Donauuferbahn gefunden wurde; mit ihrer beachtlichen Oberweite war sie wohl eher für das «Kind im Manne» gedacht.

Im Gegensatz dazu waren die Puppen, welche die Künstlerin Käthe Kruse für ihre Kinder in ihrer Wohnung in Berlin anfertigte, «Kinder für das Kind, weich und warm», wie sie selbst sagte. Die Geschichte begann 1905, als ihre Tochter Maria sich zu Weihnachten eine

Die Geschichte des Menschen ist auch eine Geschichte der Puppen, die er liebt, vergöttert und sammelt. Die Zeit, um jetzt eine Sammlung aufzubauen, ist günstig.

von  
Ulrich Schweizer

Puppe wünschte – anschniegssam und zum Liebhaben. Nach vergeblicher Suche machte sich Mutter Käthe selbst an das Entwerfen und Fertigen ihrer ersten Puppe: Oscar, die Kartoffelpuppe. 1910 zeigte sie ihre Puppen an der Ausstellung «Spielzeug aus eigener Hand» – und in der Folge produzierte sie auf Bestellung die ersten 150 Puppen für einen amerikanischen Auftraggeber.

Puppenland Amerika: Ruth Handlers lebensgefährlich dünne Modepuppe Barbie hatte ihren ersten Auftritt Anfang März 1959 auf der «American Toy Fair» in New York. Im Unterschied zu Käthe Kruses Puppen war Barbie keineswegs als «Kind für Kinder» gedacht, sondern sollte als berufstätige, selbstän-

dige junge Frau zugleich Spielpuppe und Identifikationsfigur für Mädchen sein. Es ist indes nicht auszuschliessen, dass die blonde Barbie mit ihrer Oberweite, ihrer Taille und ihren endlos langen Beinen ab und an auch in den Bubenträumen junger und älterer Männer herumspukt...

### Der Mensch, Jäger und Sammler

Was der Mensch braucht, davon legt er sich Vorräte an. Wenn es um Venusfigürchen aus der Jungsteinzeit geht, ist dies ein kostspieliges Unterfangen: Rund 200 Originale gibt es weltweit, jedes ist von unermesslichem Wert. Günstiger ist es, kleine Höhlenbären zu sammeln (s. nächste Seite).

Oder Puppen von Käthe Kruse: Ausser den Baby- und Spielpuppen werden knapp 30 Sammlerpuppen produziert, die neu zwischen 200 und 1000 Franken kosten. Echte alte Puppen von Käthe Kruse werden für über 3000 Euro angeboten. Auch Barbie gibt es zum Sammeln: Mitte der 1980er-Jahre erkannte die Herstellerfirma Mattel, dass ältere Puppen teilweise bei Liebhabern hohe Preise erzielen. Seitdem werden neben den Spielpuppen auch Barbiepuppen produziert, die für erwachsene Sammler gedacht sind.

Weil manche älteren Menschen derzeit ihre Sammlungen aufgeben, ist die Zeit günstig, jetzt mit dem Sammeln anzufangen, antizyklisch zu handeln...

Anzeige

# bollinger

Sanitär. Spenglerei. Schreinerei.

052 644 80 60  
www.bollinger-gmbh.ch

Energieberatung und Ausführung aus einer Hand!  
Sparen Sie Geld mit einer umfassenden Dach- und  
Wandsanierung.  
Wir beraten Sie gerne!

Dä mit de rote Auto und em blaue Tropfe



A1454718

# Die Höhlenbären zum Streicheln

Die Frauenfigürchen der Jungsteinzeit sind Einzelstücke, die in historischen Museen ausgestellt werden – kein Mensch kann von ihnen eine grössere Sammlung anlegen. Herzige Verkleinerungen von Tieren, die unter Höhlenbewohnern noch Furcht verbreiteten, werden indes fleissig gesammelt.

**Ulrich Schweizer**

Aufgerichtet zu seiner vollen Lebensgrösse von dreieinhalb Metern hätte er den Bewohnern des Kesslerlochs bei Thayngen oder den Verehrern der «Venus vom Petersfels» im Brudertal bei Engen wohl das Blut in den Adern gefrieren lassen, der *Ursus spelaeus* oder Höhlenbär: Zu schrecklich sah der steinzeitliche Verwandte des Braunbären und des Eisbären aus – auch wenn er sich wohl ausschliesslich von Pflanzen ernährte und allen Grund hatte, seinerseits vor jagenden, fleischfressenden Höhlenbewohnerhorden auf der Hut zu sein, die ihm zum Beispiel auf der Schwäbischen Alb nachstellten.

**Vom Höhlenbär zum Knuddelbär**

Es sollte rund 30000 Jahre dauern, bis der Bär, im Massstab 1:7, vom Ostrand der Schwäbischen Alb aus die Herzen der Kinder eroberte: Richard, der Neffe der Schneiderin Margarete Steiff in Giengen an der Brenz unweit von Ulm, entwarf im Jahr 1902 nach dem Vorbild der Braunbären im



Picknick von 1983 im Puppenmuseum Buchberg zur Feier des 80. Geburtstags des Steiff-Bären und des 125. Geburtstags seines Namenspaten, des amerikanischen Präsidenten Theodore «Teddy» Roosevelt.

BILD ULRICH SCHWEIZER

Stuttgarter Tiergarten den ersten Plüschbären mit beweglichen Armen und Beinen, das Steiff-Modell PB 55. Seine Tante stellte es 1903 auf der Leipziger Messe aus, wo sie sonst vor allem ihr berühmtes «Elefäntle» anbot, ein Nadelkissen aus grauem Filz.

Dort wurde der Bär laut der Firma Steiff von einem amerikanischen Vertreter entdeckt. 1906 gelangte eine Delegation von Plüschbären als Dekoration auf die Hochzeitstafel der Tochter des Präsidenten der USA, Theodore Roosevelt, der es 1902 auf

der Bärenjagd abgelehnt hatte, ein Jungtier abzuschliessen. Die noble Geste hatte der Karikaturist Clifford Berryman in einer Zeichnung in der «Washington Post» festgehalten, und in der Folge pflegte er neben dem Präsidenten Roosevelt einen kleinen Bären zu zeichnen – Teddy's Bear. In den USA ist dem Teddy ein Feiertag gewidmet, der 9. September ist «Teddy Bear Day».

**Vom Plüschtier zum Sammelobjekt**

Kinder kuscheln mit ihm, Erwachsene erinnert er an ihre Kindheit, oder sie sehen ihn als Sammelobjekt. Der Teddy hat viele Freunde: Vierteljährlich erscheint das Magazin «BärReport», antike Steiff-Teddys aus den Zwanzigerjahren werden für ein- bis zweitausend Euro gehandelt. Der grösste Teddy hat eine Höhe von 5,40 Meter, er steht im Deutschen Teddybären-Museum Sonneberg. Auch der kleinste Teddybär kommt aus Deutschland, er misst nur 5 Millimeter, ist aber trotzdem voll beweglich. Jeden Frühling finden in Deutschland zwei Teddybärmessen statt: im westfälischen Münster die «Teddybär total», in Wiesbaden die «Teddybär Welt».

**Impressum**

**Anlage und Vorsorge**

Eine Beilage der «Schaffhauser Nachrichten»

**Freitag, 26. Oktober 2018**

Meier + Cie AG Schaffhausen,

Verlag der «Schaffhauser Nachrichten»

Redaktion: Ulrich Schweizer

Gestaltung und technische Herstellung:

«Schaffhauser Nachrichten», Michael Hägele

Anzeigenverkauf: Verlag der

«Schaffhauser Nachrichten»

Druck: Tagblatt Print, St. Gallen-Winkeln

Anzeige

## „WIR HÄTTEEN KEINEN BESSEREN VORSORGE-PARTNER FINDEN KÖNNEN“

Im Rahmen der Neugestaltung ihrer Kadervorsorge entschied sich die Fredy's AG, Herstellerin von qualitativ hochwertigen Brot- und Backwaren in Baden, für eine Vorsorgelösung bei der **Valitas Sammelstiftung BVG**. Wir haben **Wilhelm Glättli, CFO** und Mitglied der Geschäftsleitung der Fredy's AG, getroffen und ihn nach den Beweggründen für diese Wahl gefragt.

**Herr Glättli, die Fredy's AG hat sich im Rahmen der Neugestaltung ihrer Personalvorsorge für das Kader für einen Anschluss an die Valitas Sammelstiftung BVG entschieden. Weshalb fiel Ihre Wahl auf die Valitas?**

Als wir beschlossen hatten, unsere Vorsorge zu verbessern und moderner zu gestalten, fragten wir mehrere Anbieter nach ihren Lösungen. Wir haben etliche Vorschläge erhalten, aber derjenige von der Valitas Sammelstiftung BVG hat uns einfach überzeugt. Hier haben wir eine maximale Mitbestimmung.

**Was meinen Sie mit maximaler Mitbestimmung?**

Wir können praktisch überall mitbestimmen:

- wir können bestimmen, in welche Anlagen unsere Vorsorgegelder investiert werden,
- wir können mitbestimmen, welche/r Vermögensverwalter unsere Vorsorgegelder aktiv betreut,
- wir können die Banken bestimmen, mit denen wir zusammenarbeiten möchten,
- wir können die Depotbank für unsere Vermögensanlagen bestimmen,
- und schliesslich konnten wir die Vorsorgepläne so definieren, dass wir diejenigen Vorsorgeleistungen versichert haben, die dem Vorsorgebedarf unserer Kadermitarbeitenden entsprechen.

Das nenne ich mal eine Vorsorge nach Mass, die diesen Namen verdient. Sich nicht in ein „Vorsorgekorsett“ zwängen zu müssen, das war eine erfreuliche Erfahrung.

Zudem gibt es uns ein gutes Gefühl, aktiv am Management unserer Vorsorgegelder teilzuhaben.

**Und alle diese Möglichkeiten, hätten Sie bei anderen Anbietern nicht gehabt?**

Nein, nicht in diesem Masse. Ausserdem ist meines Wissens das Vorsorgemodell der Valitas mit diesem hohen Grad an Mitbestimmung einzigartig.

**valitas**  
Sammelstiftung BVG

**Valitas Sammelstiftung BVG**

Postfach  
8027 Zürich

**Marco Betti, Geschäftsführer:**

Fon +41 44 451 91 25  
marco.betti@valitas.ch  
www.valitas.ch

Gegründet: 25. Mai 2001  
Anzahl Anschlüsse: 128  
Anzahl Versicherte: 6'851  
Verwaltetes Vermögen: CHF 1'188 Mio.

**fredy's**  
SO SCHMECKT BROT

**War die Mitbestimmungsmöglichkeit das entscheidende Kriterium bei Ihrer Wahl, oder gab es weitere Faktoren?**

Mitentscheidend bei unserer Wahl waren auch noch weitere Vorteile eines Anschlusses an die Valitas:

- Die angeschlossenen Vorsorgewerke werden bei der Valitas getrennt geführt mit eigenem Konto und Depot, das Anlageergebnis ist also unser eigenes Ergebnis und nicht ein gemeinsames Ergebnis verschiedenster Vorsorgewerke.
- Die Stiftung pflegt allerhöchste Transparenz: die Jahresrechnung wird nach Swiss GAAP FER 26 erstellt, dadurch werden alle Kosten- und Ertragskomponenten im Detail offen gelegt.
- Die Valitas bietet auch die Möglichkeit, in nachhaltige Fonds zu investieren und ermöglicht damit, einen wertvollen Beitrag für Wirtschaft, Gesellschaft und Umwelt zu leisten. Denn das ist genau die Richtung, die von immer mehr vorsorgeinteressierten Mitarbeitenden – vor allen den Jungen – gewünscht wird. Die wollen weg vom herkömmlichen Anlagedenken, dass vielfach nur auf eine maximale Rendite abzielt ohne Rücksicht auf Mensch und Umwelt.
- Und last but not least: Wir haben einen einzigen Ansprechpartner für alle unsere Fragen. Das macht die Zusammenarbeit einfach, und der rege Kontakt mit unserem Ansprechpartner stärkt auch die Bande zwischen unseren beiden Unternehmen, das schafft Vertrauen.

**Sie scheinen sehr überzeugt. Gab es denn nicht Momente, wo Sie auch mal Ihre Wahl bereut haben?**

Nein, nicht einziges Mal, wir hätten keinen besseren Vorsorgepartner finden können.

Verantwortlicher Herausgeber: Valitas AG, Zürich, Oktober 2018

# Der Weg zur Vermögensverwaltung und Entscheidungen aus Schaffhausen

Komfortgewinn, das Einordnen von relevanten Informationen sowie die Betrachtung aus verschiedenen Blickwinkeln können wertvolle Gründe sein für ein Vermögensverwaltungsmandat.

Andreas Isler und Christian Hefti

«Soll ich oder soll ich nicht. Ja sagen zu der vorgeschlagenen Vermögensverwaltung? Warum soll ich das gerade jetzt tun?» So reagierte die Mutter eines der Autoren dieses Artikels auf den Vorschlag, ihr Vermögen von Profis verwalten zu lassen. Ihr ganzes Leben lang durfte und musste sie Entscheidungen treffen, und das auch in Bezug auf ihre Finanzen. Nicht, dass sie sich täglich mit den Finanzmärkten auseinandergesetzt hätte, doch es war ihr ein lieb gewordenes Hobby. Es waren nicht viele Anlageentscheide, die sie allein getroffen hatte – wie auch? Zu stark war sie in Alltag, Familie und Beruf eingebunden. Vor einem Entscheid nahm sie meistens mit ihrem langjährigen Kundenberater, zu dem sie ein grosses Vertrauen aufgebaut hatte, Kontakt auf und fragte nach seiner Meinung. Oder sie suchte Rat im nahen persönlichen Umfeld. Selbstverständlich schätzte sie es, wenn ihr Kundenberater sie von sich aus kontaktierte und ihr Ideen unterbreitete oder ihr bei der jährlichen Depotbesprechung Hinweise zur Optimierung des Portfolios gab.

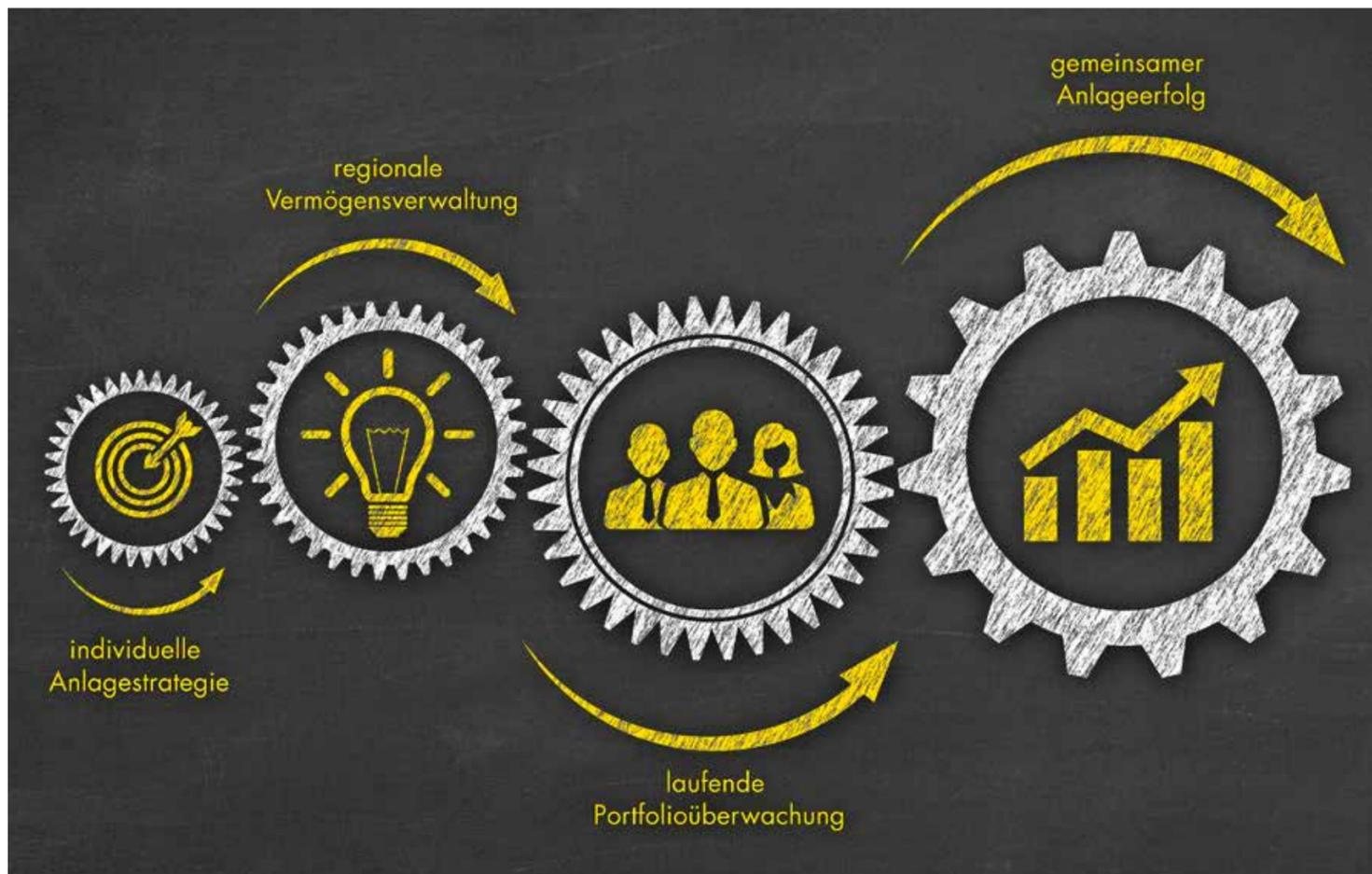
## Trennungsschmerz

Rückblickend haben ihr vor allem die durch ihre Entscheide gemachten Gewinne grosse Freude und Genugtuung gebracht. Über erlittene Verluste sprach sie hingegen selten, was nicht verwunderlich ist. Die Verwaltung des eigenen, selbst erwirtschafteten Vermögens ist sehr stark mit Emotionen, Wünschen, aber auch mit Ängsten verbunden. Die Kontrolle einfach so aus den Händen zu geben, kommt einer Ablösung, ja sogar einer Trennung gleich, und das war für die Mutter die grosse Herausforderung. Wem kann sie trauen und warum? Was bringt es ihr? Auffallend war, dass sie primär das erwähnte, was sie nicht mehr haben würde (Entscheidungskompetenz, aktiv dabei sein usw.), und nicht, was es ihr bringen könnte.

Und was bringt denn die Delegation an einen Profi – einen Vermögensverwalter?

## Mass nehmen

Vielleicht kennen Sie das: Sie gehen in das Modengeschäft Ihres Vertrauens. Man kennt Sie, spricht mit Ihnen und geht auf Ihre Wünsche und Bedürfnisse ein. Zu welchem Anlass wollen Sie das Kleid tragen, wie sieht Ihre übrige Garderobe aus, welches ist Ihr Stil und so weiter. Darüber hinaus können Sie zwischen Mass- und Konfektionskleidern wählen. Ganz ähnlich verhält es sich beim Anlegen. Es stellen sich viele Fragen: Wo stehen Sie im Leben, wie ist Ihre Erwerbssituation, welches Vermögen haben Sie und welche Verpflichtungen? Zentral ist auch der Verwendungszweck des Geldes. Soll es wachsen, regelmässige Einkünfte bringen oder mindestens nicht schrumpfen? Sparen Sie für sich selbst, oder denken Sie vielleicht an Ihre Grosskinder? Ziel der ganzen Fragerei, welche Sie mitunter als sehr intim empfinden mögen, ist, die für Sie richtige Lösung zu finden. Gleichzeitig ist es für Kunden eine Gelegenheit, zum Finanzinstitut und seinen Vertretern Vertrauen auf- und auszubauen. Gegenseitiges Vertrauen ist zentral, denn Sie beauftragen die Bank mit der Verwaltung eines Teils Ihres Vermögens. Noch bevor ein Franken investiert wird, werden Kunden über Chancen und Risiken und Gestaltungsmöglichkeiten aufgeklärt. Auch steuerliche Aspekte werden berücksichtigt. Dabei prasseln Fachausdrücke auf Sie ein. Bestehen Sie darauf, dass sie Ihnen erklärt werden und dass man sich genügend Zeit nimmt.



Professionelle Vermögensverwalter nehmen Mass, arbeiten systematisch und überlassen nichts dem Zufall.

GRAFIK SCHAFFHAUSER KANTONALBANK/ISTOCK

Und worin besteht die konkrete Aufgabe von Vermögensverwaltern? Wie arbeiten sie, und welche Vorteile bringt Ihnen das?

## Informationsflut bändigen

Täglich verarbeitet ein Mensch unzählige Informationen und fällt dauernd bewusst und unbewusst Entscheidungen. Die Herangehensweise ist sehr individuell.

Wir stützen uns aber gerne auf unsere Erfahrung, auf unsere Werte, Emotionen und häufig auf die Einschätzung von Dritten. Im Laufe der Zeit verselbständigt und festigt sich der Informationsverarbeitungsprozess. Unsere Umwelt hingegen verändert sich laufend und wird mindestens in der persönlichen Empfindung komplexer.

Als Folge der pausenlosen Verfügbarkeit von Nachrichten liegt uns plötzlich die ganze Welt virtuell und in Echtzeit im Schoss. Die Navigation durch diese Informationsflut allein ist umständlich genug und hält Herz und Verstand auf Trab. Und jetzt soll man sich auch noch um die Informationsverarbeitung rund um die Vermögensanlage kümmern! Wo soll man anfangen, wem soll man Glauben schenken, und wie teilt man ein Vermögen eigentlich sinnvollerweise auf?

## Blick für das Wesentliche

Die moderne Arbeitsteilung ist eine feine Sache, und dies gilt auch für den Bereich Vermögensverwaltung. Es stehen Fachleute zur Verfügung, welche sich mit Anlagethemen auseinandersetzen. Das reicht von politischen Ereignissen wie Wahlen oder Handelshemmnissen bis zu gesellschaftlichen Themen wie dem demografischen Wandel. Auch terroristische Ereignisse oder Naturkatastrophen müssen analysiert und eingeordnet werden. Emotionen sind für das menschliche Zusammenleben unabdingbar, in Finanzentscheiden verstellen sie aber mitunter den Blick auf die Realität.

Anlageprofis sind auch Menschen und werden beispielsweise durch menschliches Leid berührt. Sie behalten aber den Blick für das Ganze und beurteilen jede Situation nüchtern. Bei der Informationsverarbeitung gehen Vermögensverwalter nach dem Prinzip «vom Groben zum Feinen» vor. Sie schauen also zuerst auf das grosse Ganze und gehen anschliessend in



**Andreas Isler**  
Mitglied der  
Geschäftsleitung  
Private Kunden

Leitet den Bereich Private Kunden mit über einhundert Spezialistinnen und Spezialisten. Der passionierte Sportler wohnt mit seiner Frau und seinen zwei erwachsenen Kindern im Zürcher Weinland. In seiner Freizeit leitet er auch karitative Projekte.



**Christian Hefti**  
Senior Anlagespezialist  
Vermögensverwaltung

Beschäftigt sich seit dreissig Jahren mit Wirtschaft und Börse. Er studierte Betriebswirtschaft an der Höheren Wirtschafts- und Verwaltungsschule (HWV) in Zürich. Heute wohnt Christian Hefti in Oberhallau und ist glücklich verheiratet.

die Tiefe. Am Ende der Informationsverarbeitung folgt die Verdichtung der Erkenntnisse, bevor Entscheidungen über Investitionen gefällt werden.

## Entscheidungen

Professionelle Vermögensverwalter gehen systematisch vor. Sie überlassen nichts dem Zufall und überprüfen ihre Entscheidungen regelmässig. Die Kunst dabei ist, den Wald vor lauter Bäumen nicht aus den Augen zu verlieren.

Dies zu wissen, ist für die Kundin im obigen Beispiel zentral, delegiert sie doch Entscheidungen an Dritte. Physische Nähe zwischen Kundin und den Verantwortlichen ist ein wichtiger Faktor. Sie kennt deren Namen und weiss, dass sie dieselbe Sprache sprechen und in derselben Region wohnen wie sie selber. Dies ist nicht bei allen Vermögensverwaltern gegeben, sondern die Verantwortlichen sind oft weitgehend anonym und weit weg.

## Das eine tun ...

Nicht nur die Entscheidungsfindung ist wichtig, sondern auch deren Umsetzung. Den Vermögensverwaltern steht eine schier unendliche Zahl an Instrumenten und Produkten zur Verfügung. Sie können in Aktien oder Obligationen einzelner Firmen investieren oder mehr oder minder leicht verständliche Fondsprodukte kaufen. Sie tun dies mit Blick auf die Einhaltung des Anlageziels und um sich bietende Chancen am Kapitalmarkt zu ergreifen beziehungsweise Risiken zu reduzieren. Dabei ist die Unabhängigkeit ein wichtiger Aspekt: Wer keine eigenen Fonds oder strukturierten Produkte lanciert, kann frei zwischen den besten Angeboten des Marktes wählen.

## ... und das andere nicht lassen

Viele Anleger tun sich mit dem Abgeben der Anlageentscheide schwer. Dies ist verständlich, denn über die Zeit und mit viel Herzblut haben sie sich ihr Wertschriftendepot aufgebaut. Für solche Situationen bietet sich eine sportliche Variante nach dem Motto «Das eine tun und das andere nicht lassen» an: Die Mutter des Autors könnte einen Teil ihres Depots nach ihren Wünschen und Vorlieben weiterführen und parallel dazu ein Vermögensverwaltungsmandat eröffnen.

## Unter dem Strich

Nebst der Disziplin bei Anlageentscheidungen bringt ein Vermögensverwaltungsmandat der Mutter Komfort – sie braucht sich um nichts mehr zu kümmern. Wie häufig und wie intensiv sie über die Entwicklungen in ihrem Mandat informiert werden will, bestimmt sie selbst. Via E-Banking kann sie bequem auf die relevanten Informationen zugreifen. Die Kosten werden transparent ausgewiesen, und die Anlageperformance wird detailliert dargestellt.

Mandate eignen sich für jeden Lebensabschnitt. Dabei kann es sich um den systematischen und langfristigen Aufbau eines Wertschriftenportefeuilles handeln und bedingt kein riesiges Vermögen. Es kann auch gezielt auf einen bestimmten Zeitpunkt hingearbeitet werden – beispielsweise den Ruhestand. Im Besonderen kann ein Mandat ein geeignetes Instrument sein, ein Vermögen über Generationen hinweg aufzubauen und zu verwalten. Eine Mandatslösung bietet auch die Möglichkeit, Vermögen zu verbrauchen: Gelegentliche oder regelmässige Entnahmen sind problemlos möglich.

## Der Würfel hat sechs Seiten

Dass ein Würfel sechs Seiten hat, weiss jedes Kind. Im übertragenen Sinn bedeutet dies, dass man etwas aus verschiedenen Blickwinkeln betrachten kann – und muss. Bei der Schaffhauser Kantonalbank beobachtet und beurteilt ein schlagkräftiges Team von Anlagespezialisten wirtschaftliche und politische Ereignisse in der ganzen Welt. Die gewonnenen Erkenntnisse werden zu einer Anlagepolitik zusammengefasst und im Rahmen der professionellen Vermögensverwaltung umgesetzt. Unsere Kunden profitieren so von der Expertise regional verwurzelter Fachleute.

Ein Vermögensverwaltungsmandat ist eine komfortable Lösung für Menschen in allen Lebensabschnitten, die sich nicht direkt um ihr Vermögen kümmern können oder wollen. Die Schaffhauser Kantonalbank hat keine eigenen Anlagefonds, ist also in der Produktwahl unabhängig. Anlageerfolg und Kosten werden transparent aufgezeigt. Egal, ob es um den gezielten Vermögensaufbau geht oder ob Sie Ihren nächsten Lebensabschnitt planen: Nehmen Sie mit uns Kontakt auf – wir sind immer in Ihrer Nähe.

# Die «Bäbimutter» von Buchberg

Mit 14 bekam Monika Schmidli ihr erstes Bäbi. Seither sind Hunderte von Puppen zu ihr gekommen. Sie kennt sie alle – und hat ihnen ein Heim geschaffen.

**Ulrich Schweizer**

«Es spinnt au niemer so wie-n-ich», ist Monika Schmidli überzeugt. Sie ist Gründerin, Inhaberin und Kuratorin des Puppenmuseums in Buchberg. Unzählige Bäbi hat sie seit 1996 hier aufgenommen, manche von ihnen sind über hundertjährig. Einige der ältesten Puppen haben einen Körper aus feinstem, glattem, hell gegerbtem Ziegenleder.

Eine kokette Schönheit mit seitwärts beweglichen «Schelmenaugen» habe über 40 Jahre in einem Schopf gelegen: «Ihre Hände sind ganz braun, die bekommen wir nicht mehr sauber», sagt Schmidli, «aber ihr Gesichtchen ist aus Porzellan, genauer gesagt aus Biskuitporzellan, das kann man waschen, es ist unverwundlich. Und es ist lebensecht, nicht so maskenhaft glänzend wie das glasierte chinesische Porzellan.»

**«Rotkäppchen» kam aus dem Abfall**

Monika Schmidli hat mit 14 Jahren angefangen, Puppen zu sammeln. «Wir waren eine Bauernfamilie in Neerach mit fünf Kindern», erinnert sie sich. «Das erste Bäbi brachte mir die Mutter, das «Rotkäppchen vom ‚Grielloch‘, der Schutthalde, es hatte die Finger verloren – aber diese Schelmenaugen!» 1946 schenkte ihr die Gotte ein Bäbi, man sollte es nicht rausnehmen, hiess es, denn die Hände waren aus



Die Meitli der Schweizer Trachtengruppe von Heidi Ott.

BILDER ULRICH SCHWEIZER

Pappmaché. Als sie mit ihr doch im Freien spielte, wurden die Hände nass und gingen kaputt. «Alles hier im Museum gehört mir», hält Monika Schmidli ein wenig stolz fest. «Ich habe ein Leben lang gearbeitet und alle Puppen gekauft oder getauscht.» Gearbeitet hat sie in der Wäscherei der Heim-

stätte Rüdlingen. «Die Bäbi werden nicht älter, sie bekommen keine Falten – aber die Bäbimütter schon!»

Auch ein gusseisernes Sonntagsschulnegerli, das bei jeder Spende mit dem Kopf nickt, fehlt nicht in der Sammlung. Zuerst hat Monika Schmidli es auf dem Zibele-

märli in Bern gesehen, es sollte 350 Franken kosten. Später entdeckte sie es auf einem Markt in Bülach wieder und fragte: «So, bisch mer naagloffe?»

Über 50 Puppen der Schweizerin Sascha Morgenthaler sind in Buchberg versammelt, Puppen von Käthe Kruse ebenfalls. Puppen von Heidi Ott, die vor zehn Jahren mit der Produktion aufgehört hat, gibt es in Buchberg sogar noch zu kaufen.

Überaus stark ist die zoologische Abteilung mit Teddybären in allen Farben und Grössen. Und auch für den Bärenhunger ist gesorgt: Da steht eine vollständig ausgerüstete Puppenküche aus dem 19. Jahrhundert, die aus Neuhausen kommt. Eine stolze junge Dame aus Frankreich thront auf einem eigenen Stühlchen. Wartet sie darauf, gefüttert zu werden? Achtung: Die Puppen von Maggi und Knorr haben bemerkenswert dicke Waden!

Ein Ehepaar, das zu Besuch kommt, bringt eine Puppe. «Das ist ja die «Inge» von der Schildchrott», stellt Schmidli mit Kennerblick fest. Natürlich findet sie hier eine freundliche Aufnahme. «Da möchte man grad wieder Kind sein», sagt ein anderer Besucher wie zu sich selber.

Ein hartnäckiger Gutsverwalter wollte einst unbedingt Heidi Otts Mädchen in Matrosenuniform kaufen. «Aber sie und ihr Brüderchen wollten beieinanderbleiben», erzählt Schmidli. «Der Bub hätte doch die ganze Nacht geweint, das hätte eine schöne Überschwemmung gegeben!»

Ein anderer Bub habe Rückenweh, sagt die Museumskuratorin: «Zwei Jahre lang war er der Chef im Kinderwagen – jetzt liegt er auf einem Kissen, da muss er sich halt umgewöhnen!»

Anzeige

s  
  
p

Architektur und Bauberatung

**s+p Schmid Partner AG**  
Architektur und Beratung

Villenstrasse 23 • 8200 Schaffhausen  
Mühlenstrasse 10 • 8260 Stein am Rhein  
Telefon 052 625 60 80 • Telefax 052 625 00 78  
schmidpartner@schaffhausen.ch • www.schmidpartner.net

**unsere Architektur**

Restaurierungen, Umbauten  
Bauten des Fürsorge- und  
Gesundheitswesens  
Industrie- und Gewerbebauten  
Schul- und Sportanlagen  
Wohnungsbau

**Schmid Partner AG**

**Ihr Bad – eine Tropfsteinhöhle?**

In der Natur ein schönes Bild, aber zu Hause?

Kein Grund zum Verzweifeln.

Wir empfehlen uns für alle Reparaturen und Boilerentkalkungen.

**Ihre Zufriedenheit ist unser Ziel**

**Gottfried Schlatter GmbH**  
Sanitäre Installationen / Heizungsanlagen  
www.goepf.ch, 8231 Hemmental, Tel. 052 685 40 88

**strack** Patienten- und Pflegebedarf

www.strack.ch 052 620 31 60

**Notruf-Uhr**  
mehr Sicherheit im Alltag!

Strack AG  
Ebnatstrasse 125  
8200 Schaffhausen

**focus Wanner**  
Neutrale Versicherungs- und Finanzberatung

Für die Pensionsplanung sind Sie bei uns richtig

**Peter Wanner**  
Dipl. Finanzberater IAF  
Prüfungsexperte IAF  
Versicherungsberatung  
www.focuswanner.ch

Bohlgass 2  
8228 Beggingen  
Tel. 052 680 10 54

A1467405

**HERESTA**  
ERBSCHAFTSBERATUNG - NACHLASSREGELUNG

Für alle die,  
die schon lange sollten.

Heresta GmbH Erbschaftsberatung  
Unterstadt 5 8200 Schaffhausen  
052 632 10 00 | www.heresta.ch

A1467038

**KLAUSER & PARTNER**  
TREUHANDGESELLSCHAFT

Unabhängig und erfahren in  
Vorsorgefragen

Tel. 052 633 03 03 | www.kpag.ch

A1467313

Vorsorgen  
**«Goldene Jahre»  
mit Weitsicht planen**

clientis.ch/pensionierung

**Clientis**  
Ihre regionale Bank



Das «Rotkäppchen» mit den Schelmenaugen war Monika Schmidlis erste Puppe.



Die junge Dame aus Frankreich auf ihrem Thron.



Heidi Ott's Matrosenjunge, sein Schwesterchen, eine Jolle und Pinguine.



Das Gesicht dieser Schönheit ist aus unglasiertem Biskuitporzellan.

**«Die Bäbi werden nicht älter, sie bekommen keine Falten – aber die Bäbi-mütter schon!»**

Monika Schmidli  
Puppenmuseum  
Buchberg SH



Das Knorr-Meitli aus Thayngen.

Anzeige

Publireportage

## Wann sich ein Einkauf in die Pensionskasse lohnt

*Zusammen mit den Beiträgen Ihres Arbeitgebers zahlen Sie als Arbeitnehmer jeden Monat in die Pensionskasse ein. Wenn Sie Ihre finanzielle Zukunft nachhaltig absichern wollen und gleichzeitig von Steuervorteilen profitieren möchten, kann sich zusätzlich ein freiwilliger Einkauf lohnen.*

Der wesentlichste Vorteil eines Einkaufs in die 2. Säule liegt auf der Hand: Je mehr Geld in der Pensionskasse liegt, desto höher sind auch die Auszahlungen im Alter. Auch steuerlich ist eine Einzahlung interessant: Diese können Sie vom steuerbaren Einkommen abziehen. Ihr Vorsorgekapital ist zudem während der Beitragsdauer von Vermögens-, Einkommens- und Verrechnungssteuern befreit.

Vor einem Einkauf gibt es einige wichtige Punkte zu beachten, denn was Sie in die 2. Säule einbezahlt haben, bleibt in der Regel in der 2. Säule. Es ist auch sinnvoll, eine grössere Einkaufssumme auf mehrere Jahre zu verteilen. So brechen Sie die Progression mehrmals und sparen noch mehr Steuern. Wenn Sie Ihr Eigen-

heim mit einem Vorbezug aus der Pensionskasse finanziert haben, müssen Sie diesen zuerst zurückzahlen. Werfen Sie auch einen Blick auf die finanzielle Situation Ihrer Pensionskasse. Besteht eine Unterdeckung, werden Sie nicht freiwillig Geld einbringen.

Für diese und weitere Vorsorgethemen rund um die 2. und 3. Säule lohnt es sich immer, die persönliche Situation umfassend zu beurteilen. Eine Vorsorge- und Finanzanalyse oder eine Finanzplanung gibt Ihnen diesen wertvollen Überblick und Sie erhalten die Gewissheit, die richtigen Massnahmen zum optimalen Zeitpunkt zu treffen.

Gerne unterstütze ich Sie dabei und freue mich auf Ihre Kontaktaufnahme.



Text und Bild: Swiss Life AG

Besuchen Sie uns an der Schaffhauser Herbstmesse in der Halle 4!

### In diesen Situationen kann ein freiwilliger Einkauf Sinn machen

- Bei einem Eintritt in die Pensionskasse nach dem 25. Altersjahr
- Nach einer Lohnerhöhung
- Wechsel in eine Pensionskasse mit höheren Leistungen
- Zum Ausgleich von fehlenden Versicherungsjahren, beispielsweise infolge eines Arbeitsunterbruchs wegen Schwangerschaft, Studium, Arbeitslosigkeit oder Auslandsaufenthalt
- Planung einer vorzeitigen Pensionierung
- Zum Ausgleich einer Vorsorgelücke infolge einer Scheidung



Swiss Life  
Generalagentur Schaffhausen  
Andrija Straka, Generalagent  
Bahnhofstrasse 2/4  
8200 Schaffhausen  
Telefon +41 52 634 05 50  
andrija.straka@swisslife.ch  
www.swisslife.ch/schaffhausen



# «Ich nehme Mass, wie ein Schneider»

## Interview

Schon der Empfang am Telefon von BBS ist sehr persönlich: Beim zweiten Anruf wird man von Christine Steurer bereits mit dem Namen begrüsst, als wäre man seit vielen Jahren Kunde.

### Ulrich Schweizer

Das ist der Vorteil des kleinen Unternehmens: Es gibt kein Entscheidungsbäumchen, nachdem man die Nummer gewählt hat – kein «für alle anderen Fälle drücken Sie die Taste 4», keine Warteschleife und keine Endlosmusik, die beruhigen sollte und nur nervös macht. Im Gespräch erklärt Peter Steurer, worauf es ihm ankommt.

### Was verbirgt sich hinter dem Kürzel BBS?

**Peter Steurer:** Dahinter stehen die Gründer väter Max Bider, Alfons Bucher und meine Wenigkeit. Die Abkürzung SBB hätte uns auch gefallen, aber ich glaube, die war schon belegt, als wir unsere Firma gründeten (lacht). Alfons Bucher war von Anfang an dabei, und jetzt ist er Ehrenpräsident unseres Verwaltungsrats. Mit 75 hat er sich zurückgezogen – man soll ja gehen, solange die Leute es noch schade finden, dass man geht, bevor sie anfangen zu denken, es wäre langsam an der Zeit! Alfons war immer für die Firma da, zum Dank dafür bekam er als Ehrenpräsident einen goldenen Schlüssel für unsere Büros und die Einladung zu allen VR-Sitzungen und zur GV. Max Bider ist seit Beginn für die Buchhaltung der Firma zuständig.



Ein eingespieltes Team: Christine und Peter Steurer.

BILD ULRICH SCHWEIZER

### BBS Vermögensverwaltung Schaffhausen AG

Die BBS lädt ihre Kunden jährlich zu einem interessanten Kundenausflug ein. Dieses Jahr ging es nach Muttentz BL ins Oldtimermuseum Pantheon. Mehr Informationen unter [www.bbs-sh.ch](http://www.bbs-sh.ch) Tel. 052 633 04 30

### Spielen wir eine Runde konkrete Beratung: Was würden Sie einem Mann Mitte sechzig raten, der eine halbe Million anlegen will?

**Steurer:** Das ist keine Hexerei, aber es kommt natürlich ganz auf die Umstände an, die Verhältnisse und die Rahmenbedingungen. Sehen Sie, als Berater und Vermögensverwalter gehe ich vor wie ein Schneider: Ich nehme Mass, damit das Gewand meinem Kunden dann auch passt. Als Erstes muss man ein Budget erstellen – was brauch ich zum Leben? – und folgende Fragen beantworten: Wie steht es mit der Risikofähigkeit und der Liquidität, reichen

AHV- und PK-Rente als Einkommen aus? Natürlich kann man Geld sportlicher, das heisst risikoreicher anlegen, wenn das Einkommen genügt.

### Sie stecken für jeden Ihrer Kunden ein massgeschneidertes Investitionsgewand ab?

**Steurer:** Ja, und seine Risikofähigkeit ist dann, um im Bild zu bleiben, der Stoff, aus dem das Gewand gemacht wird: aus Obligationen, Aktien, Immobilien oder anderen Wertsachen. Als Berater schlage ich die Farbe und das Muster des Stoffs vor: zum Beispiel Novartis oder Roche, UBS oder CS. Emotionen dürfen dabei keine Rolle spielen: «Jööö, es Neschtli mit Vögeli drin wie bei Nestlé, das kann ich doch nicht verkaufen» – solche Hemmungen darf man sich nicht erlauben. Man muss emotionslos sein, damit man gegebenenfalls auch mal mit Verlust verkaufen kann, wenn es sich lohnt – im Hinblick auf eine andere Investition. Das ist, wie wenn man auf der Reise von einem regionalen Bummelzug auf einen Intercity umsteigt: Man verliert etwas, nämlich beschauliches Bummeln, und gewinnt Tempo.

### Es geht also auch um Verluste?

**Steurer:** Ja, wo es Gewinne gibt, gibt es auch Verluste. In der Branche wird zu wenig von Risiko und Verlusten geredet, und das finde ich nicht ganz fair gegenüber dem Kunden. Nehmen wir an, jemand stellt sein Monatsbudget so auf, dass er nach seiner Pensionierung den gleichen Lebensstandard halten kann wie vorher. Soll man sich dann die Pensionskasse auszahlen lassen? Um diese Frage zu beantworten, muss man wissen, wie die ganze Vermögenslage aus-

sieht. Ein weiteres Kriterium kann auch der Gesundheitszustand sein, welcher sich auf die Lebenserwartung auswirkt.

### Wie gehen Sie bei der Vermögensverwaltung vor?

**Steurer:** Ich habe nicht Hunderte von Kunden. Ich schaue jedes Depot, das ich verwalte, alle zwei Wochen an – egal, wie gross es ist, bei grösseren Depots wie zum Beispiel Pensionskassen täglich. Es geht ja immer darum, zu kaufen oder zu verkaufen – wobei das Verkaufen schwerer fällt. Für mich ist das ein Handwerk, da heisst es, diszipliniert und konsequent bleiben. Antizyklisch handeln ist schwieriger, aber à la longue ergeben sich damit nachhaltigere Erträge. Doch es braucht bessere Nerven, um die Schwankungen auszuhalten.

### Wer braucht die besseren Nerven, Sie oder Ihre Kunden?

**Steurer:** Für Kunden ist eine gewisse Liquidität nötig, damit man nicht plötzlich in einer Notlage zur Unzeit verkaufen muss. Wichtig ist die Vermögenszusammensetzung, cooler klingt heutzutage natürlich «Asset Allocation». Ich halte es da mit Churchill, der sagte: «Wenn du etwas Kompliziertes einfach sagen kannst, dann hast du's verstanden.» In der Langzeitperspektive kann es auch wichtig sein, das Eigenheim rechtzeitig zu verkaufen. Man gewinnt mit einem Schlag zusätzliche Liquidität und Mobilität, hat mehr Geld und ist beweglicher, um es einfach zu sagen. In einem fallenden Markt ist es schwieriger, Gewinne zu erwirtschaften: Da besteht sehr oft der Gewinn darin, dass du weniger verlierst als die anderen.

## Publireportage

Anzeige

# Anlegen ist kein Privileg für Reiche mehr

**Um beim Anlegen professionell unterstützt zu werden, muss man reich sein. So dachten bisher viele – nur stimmt es nicht mehr, denn der kompetente Umgang mit Geld ist heute keine Frage des Vermögens mehr. Heutzutage können alle von den Vorteilen einer professionellen Vermögensverwaltung profitieren.**

High Net Worth Individuals. Der etwas sperrige Begriff aus dem Private Banking meint sehr vermögende Kunden, die aus diesem Grund eine speziell gute Beratung erfahren. In der Regel ist man mit einer Anlagesumme von einer Million Franken dabei.

### Nur eine Minderheit legt an

Die Idee, dass man reich sein muss, um sein Vermögen an der Börse anzulegen, scheint auch in der Bevölkerung verbreitet zu sein. Anders sind die Resultate einer repräsentativen Umfrage von moneyland.ch und dem Marktforschungsinstitut GfK Switzerland\* nicht zu erklären: Gemäss dieser Umfrage besitzen über 60 Prozent der Befragten keine Aktien, 75 Prozent keine aktiven Anlagefonds. Bei den anderen Anlageklassen – ausser Bargeld und Säule 3a – ist die Quote sogar noch tiefer.

Nur ist ein mittelgrosses oder sogar grosses Guthaben, wie es gemäss der Moneyland-Umfrage jeder Zweite auf dem Privatkonto hat, eine denkbar schlechte Idee. Da die Zinsen praktisch gegen null tendieren, schrumpft das reale Vermögen je nach Inflationsrate sogar. Reiche wissen das, wie die Umfrage

zeigt: Je grösser das Vermögen, desto mehr wird investiert. Nicht nur absolut, sondern auch relativ.

### Verkehrte Welt

Dabei sollte es doch gerade anders sein. Wer noch kein riesiges Vermögen besitzt, hat es in der Regel selbst erarbeitet – und sollte darum erst recht dafür besorgt sein, dass es nicht wieder weniger wird, sondern wächst. Somit kommt man nicht umhin, sein Geld woanders als auf dem Privatkonto zu lagern.

Das ist heute einfacher denn je, besonders wenn man nicht reich ist. Und wenn das Argument gegen Investitionen «Ich habe keine Ahnung von der Börse» lauten sollte, haben wir gleich noch eine gute Neuigkeit: So ergeht es allen Menschen dieser Welt, die sich einem neuen Thema öffnen. Das lässt sich ändern – mit dem Lesen dieses Blogs machen Sie den ersten Schritt.



### (Nicht) Anlegen wie Warren Buffett

Niemand wird als Anleger geboren – ausser vielleicht Investmentlegende Warren Buffett. 1941, im zarten Alter von elf Jahren, kaufte er seine ersten Aktien, heute ist er über 80 Milliarden Dollar schwer.

Was man vom 88-jährigen Amerikaner lernen kann, sind die beiden wichtigsten Anlagegrundsätze, die er verkörpert wie kein Zweiter: Er investiert nur in Produkte, die er versteht. Und sein Anlagehorizont ist lang, sehr lang. Genauso sollten Sie auch vorgehen.

Buffett beschäftigt sich seit Jahrzehnten tagein, tagaus mit nichts anderem als der Börse. Der Mann weiss alles, was es über sie zu wissen gibt, und darum sind seine Anlageoptionen ausgesprochen vielfältig. Für einen Neuanleger ist die Auswahl an Anlageprodukten, die man gleich gut versteht, naturgemäss beschränkt. Der beste Weg in die neue Anlagewelt ist darum, sich erst mal bei

der Wahl der richtigen Strategie begleiten zu lassen und dann die Umsetzung in die Hände von Fachleuten zu legen. Und genau dieser Mechanismus war bisher Reichen vorbehalten, die ihre eigenen Anlageprofis für sich arbeiten liessen. Die Anlagelösung der Bank Cler funktioniert aber genauso! Denn es kann doch nicht sein, dass nur Reiche mit ihrem Geld von den Vorteilen einer professionellen Vermögensverwaltung profitieren!

### Ja, aber ...

Risikolos ist Anlegen selbstredend nicht. Kurse können sich negativ entwickeln. Und hin und wieder kommt es zu Verlusten oder gar Krisen. Hier kommt die zweite Maxime von Buffett zum Zug: der lange Anlagehorizont. Kursverluste sind nur dann ein Problem, wenn man genau dann verkaufen muss. Wer lange genug warten kann, sitzt negative Entwicklungen in der Regel einfach aus. Wem aber heftige Kursschwankungen schlaflose Nächte bereiten, der sollte sicher zuerst in eine risikoarme Strategie investieren. Und sich genau beraten lassen. Denn der kompetente Umgang mit Geld ist definitiv keine Frage des Vermögens mehr, sondern nur der richtigen Beratung.

Text und Bild von Bank Cler.

Mehr erfahren? [www.cler.ch/anlegen](http://www.cler.ch/anlegen)